Sachbericht 2020

Schulkooperationen



Frecher Spatz e.V.
Kirchstr. 2, 10557 Berlin
Tel. 030/391 85 81 * Fax: 030/39 90 88 53 * Mail: info@frecherspatz.de

Inhaltsverzeichnis

Schulkooperationen **3**
Der Träger **3**

Schülerhort Frecher Spatz
Schulkooperation mit der Katholischen Schule Sankt Paulus **3**
- Der Schülerhort Frecher Spatz 3
- Pädagogische Ausrichtung 4
- Betreuung unter Corona 5
- Mitarbeiterliste 2020 9

Schuloase und Clubhaus
Schulkooperation mit der Anne-Frank-Grundschule **10**
- Einleitung 10
- Entspannungspädagogik 11
- Der Gruppentag 12
- Tätigkeiten am Empfang 13
- Digitale Kommunikation und Beziehungsarbeit im Lockdown 13
- Kreativität im Lockdown 15
- E-Mails mit Kindern im Frühjahr und Sommer 2020 16
- Der Schulgarten als Erfahrungsort in der Ganztagsbetreuung 17
- Töpfern 18
- Sternstunde 18
- Und Kinder mögen die Schule doch! 19
- Konstruktive Kritik üben 20
- Wie sollen wir ausbilden? 21
- Ferienbetreuung 22

Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB), Schulsozialarbeit & Soziale Lerngruppe
Schulkooperation mit der Carl-Kraemer-Grundschule **23**
A) Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) **23**
- Die Schule 23
- Das von Corona geprägte Schuljahr 2020 25
- Sommer- und Herbstschule 27
- Neues Schuljahr 2020/2021 27
- Lernbrücke und Lernförderung 28
- Digitalisierung 28
- Inhalte der Arbeit im normalen Schulbetrieb 29
- Ausblick auf 2021 33
- Anhang: Gestaltung des Hofs (mit Zauberbude) und der Freizeitetage (mit Spieleclub) 35

B) Schulsozialarbeit 39
1. Entwicklungsziel 1 39
2. Entwicklungsziel 2 40
3. Entwicklungsziel 3 41
4. Positive Entwicklung 42
5. Herausforderungen 43
6. Gender und Cultural Mainstreaming 43
7. Sonstiges I 43
8. Sonstiges II 44

C) Soziale Lerngruppe – Projekt „Gemeinsam besser lernen" 45
1. Einführung 45
2. Konzeptionelles Vorgehen 46
3. Veränderungen auf Grund von Covid-19-Maßnahmen 55
4. Gesamtzahl, Neuaufnahmen, Beendigungen und Anfragen der Hilfemaßnahme der Sozialen Lerngruppe 56
5. Zufriedenheit der Eltern und Erziehungsberechtigten 58
6. Offene Fragen 58
7. Fort- und Weiterbildung 59

Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB)
Schulkooperation mit der Gustav-Falke-Schule 60

Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB)
Schulkooperation mit der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule 63
- Die Schule 63
- Die Klassen der Grundstufe 63
- Das Klassenteam 63
- Aufgaben der Erzieher*innen (EFöB) 64
- Aufgaben des multiprofessionellen Teams 64
- Förderung/Integration 65
- Projekte 66
- Feriengestaltung 67
- Kooperationen 67
- Fazit 68
- Zitat 68

Inklusion: Schulassistenz 68

Lernförderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT) 71

Ferienschule 72

Schulkooperationen

Der Träger

Der Verein Frecher Spatz e.V. ist ein als freier Träger der Jugendhilfe anerkannter, gemeinnützig erklärter Träger, der insgesamt 15 Kinder- und Jugendeinrichtungen unterhält, darunter acht Kinderläden, fünf Schulkooperationen, eine Freizeiteinrichtung für Kinder und Jugendliche, ein Familienaktiv-Zentrum, sowie (interkulturelle) Projekte für Familien und Nachbarn im Kiez. Zudem beschäftigt er verschiedene Fachkräfte und koordiniert deren Einsatz an verschiedenen Schulen im Rahmen der ergänzenden Lernförderung des Bildungs- und Teilhabepaketes (derzeit an sieben Schulen), im Bereich Schulassistenz (derzeit an neun Schulen). sowie zur Durchführung der „Ferienschulen" im Sommer und Herbst, die Schüler*innen beim Aufholen von pandemiebedingten Lernrückständen unterstützen.

Der folgende Bericht beschreibt die Ausgestaltung der Zusammenarbeit unseres Trägers mit den verschiedenen Schulen sowie die pädagogische Arbeit unserer Fachkräfte mit den Schüler*innen der jeweiligen Schulen im Jahr 2020.

Schülerhort Frecher Spatz
Schulkooperation mit der Katholischen Schule Sankt Paulus

Der Schülerhort Frecher Spatz

Der Schülerhort Frecher Spatz besteht seit 1994 und gehört zum Trägerverein Frecher Spatz e.V., der 1986 von Eltern gegründet wurde. Bis 2006 betreuten wir 18 Kinder in unserem damaligen Schülerladen, seit 2006 sind es bis zu 55 Kinder in den neuen Räumen unseres Schülerhorts. Wir haben eine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Eltern und Kindern in Berlin-Moabit, einem traditionellen Arbeiterviertel mit gemischt-vielschichtigem sozialen und kulturellen Hintergrund. Unser Schülerhort verfügt über 7 große Räume auf insgesamt 240 Quadratmetern.

Seit 2006 besteht ein Kooperationsvertrag mit der Katholischen Schule Sankt Paulus. Bis zu den Sommerferien 2020 betreuten wir 29 Kinder der Schule, seit August 2020 waren es 24 Kinder. Die Kinder waren zwischen 6 und 11 Jahre alt und besuchten die Klassenstufen 1 bis 6. Unser Team bestand bis März 2020 aus einer Erzieherin, einem Erzieher, einer Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung und einer pädagogischen Hilfskraft. Die Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung wird angeleitet. Sie ist an zwei Wochentagen in

der Schule und an drei Wochentagen bei uns.

Mit Beginn des Lockdowns Mitte März 2020 ging unser Kollege aufgrund seines Alters und Vorerkrankungen ins Homeoffice. Er stellt dort eine von Montag bis Freitag erscheinende vier- bis sechsseitige Zeitung mit kindgerechten Bildungsinhalten her, welche die Kinder seitdem per Email erhalten. Sinn und Zweck ist es, den Kontakt zu den Kindern und Eltern, die nicht in die Notbetreuung kommen können, aufrechtzuerhalten und gleichzeitig Bildungsinhalte näherzubringen. Die Inhalte der einzelnen Ausgaben der Zeitung werden von ihm auch an die Geschäftsstelle unseres Trägers verschickt, von wo aus sie als Material für andere mit dem Verein Frecher Spatz e.V. kooperierende Schulen verwendet werden. Zeitweilig arbeitete er auch dem Projekt „Lernbrücke" zu. Außerhalb der Betreuungszeiten führt er weiterhin die Hortkasse und kümmert sich, wenn nötig, um die EDV.

Seit April 2020 verstärkt eine weitere Erzieherin das Team. Vom 20. Juli 2020 bis 22. November 2020 kam noch eine zusätzliche Erzieherin dazu. Seit November wird eine zweite Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung angeleitet. Sie ist drei Tage in der Woche bei uns. Seit Dezember ist ein neuer Kollege (Sozialassistent) zum Team dazu gekommen.

Pädagogische Ausrichtung

Weg und Ziel unserer Arbeit war es, jedes Kind gemäß seinen individuellen Anlagen und seinem Tempo zu unterstützen und zu fördern. Dies geschah unter Einübung demokratischer Umgangsformen und dem Heranführen an demokratische Verhaltensweisen. Die Kinder lernten, sich in eine Gruppensituation einzufühlen und Sozialverhalten und Kritik miteinander zu üben. Sie erlernten und übten einen respektvollen Umgang miteinander und die Einhaltung von Regeln, die das Zusammensein in der Gruppe verbesserten. Wir fühlen uns mit der christlichen Tradition verbunden und feierten die christlichen Feste.

Täglich ließen wir mit der gesamten Kindergruppe vor dem Mittagessen einen Moment der Stille entstehen, als ein Ankommen im Hort und Schnittstelle zwischen dem Schulvormittag und dem Hortnachmittag.

Zielsetzung

Unser langfristiges pädagogisches Ziel ist es, die Kinder so an Freizeitangebote heranzuführen, dass sie, wenn sie dem Hortalter entwachsen sind, ihre Freizeit eigenständig sinnvoll gestalten können und die Fähigkeit zu fairem Umgang miteinander entwickelt haben. Umwelt- und Ernährungsbewusstsein sollen sich

ebenso entwickelt haben wie eine gute Allgemeinbildung.

Hortalltag

Mittagszeit

Der Hort öffnete um 13:30 Uhr mit dem Abholen der Kindergruppe von der 350 Meter entfernten Schule. Dabei waren vier Straßen zu überqueren. Auf dem Weg zur Einrichtung erhielten die Kinder von uns ein Training zur Verkehrserziehung. Das Ziel ist es, dass die Kinder nach einer gewissen Zeit den Weg sicher ohne Erzieherbegleitung gehen können. Gegen 14:05 Uhr servierten wir ein frisch zubereitetes Vollwert-Mittagessen unseres Caterers, der ausschließlich Kitas und Horte beliefert. Kinder, die länger Unterricht hatten, bekamen ihr Mittagessen, sobald sie bei uns eintrafen. Die Kinder saßen an bis zu vier Tischgruppen.

Beteiligung der Kinder

Gesprächsrunden

Regelmäßig versammelten wir uns mit den Kindern zu einer Gesprächsrunde, wo Zeit und Platz war, Anregungen und Kritik vorzubringen, Regeln zu diskutieren, aufzustellen, abzuschaffen oder zu verändern. Außerdem wurden die neuen Projekte vorgestellt. Bei der Gesprächsrunde übernahmen Kinder wechselnd leitende Aufgaben.

Hausaufgabenzeit

Nach dem Mittagessen gegen 14:20 Uhr begann die betreute Hausaufgabenzeit. Die Kinder waren in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe bestand aus den Kindern der Klassenstufe 2 bis 4, die zweite Gruppe aus den Kindern der Klassenstufe 1 und 5. Die zweite Gruppe begann mit den Hausaufgaben gegen 15:00 Uhr. Die Kinder wurden bis 16:00 Uhr bei der Erledigung der Hausaufgaben betreut. Die Fortschritte und Schwierigkeiten bei den Hausaufgaben wurden für jedes Kind einzeln täglich schriftlich von der Betreuung festgehalten. Die Eltern wurden über den Stand der Hausaufgabenerledigung zeitnah informiert. Auf den regelmäßigen Elternabenden gehörte die Hausaufgabenbetreuung stets zu den Tagesordnungspunkten. Die Hausaufgabenbetreuung gab es jede Woche von Montag bis Donnerstag. Der Freitagnachmittag war für Projekte vorgesehen.

Betreuung unter Corona

Die Pandemie hat uns wie alle anderen Menschen in allen Berufen weltweit vor große Herausforderungen gestellt. Um den Veränderungen, die fast wöchentlich auf uns zukamen und unseren Maßnahmen einen strukturierten Rahmen zu geben, haben wir das Jahr 2020 hier stichpunktartig Monat für Monat erfasst.

Januar 2020

- Vertretungskräfte: Maike Wagenhuber, Birgit Mangravati
- **Weiterbildung** von Vera Laabs zur Facherzieherin für Integration.
- Geburtstagsfeier mit den Kindern.

Februar 2020

- Vertretungskraft: Birgit Mangravati
- **Weiterbildung** von Vera Laabs zur Facherzieherin für Integration.
- **Teamsupervision.**
- **Treffen der Leitungskräfte der Schulkooperationen.**
- Thema Frühling - Basteln und Dekorieren der Räumlichkeiten.
- **Gesprächsrunde** mit den Kindern.
- Beginn des Projekts „Wir bauen eine Tetra Pak-Stadt".

März 2020

- **Spezialteam** mit Michael Wiesemann-Wagenhuber zum Thema: Belastung des Erzieherteams aufgrund der Corona Situation und Umgangsstrategien damit.
- Kollege Stefan Posnjakow geht wegen Zugehörigkeit zur Risikogruppe ins **Homeoffice** und stellt seitdem eine tägliche vier- bis sechsseitige Online-Zeitung mit Bildungsinhalten, Rätseln und Spielen für die Kinder her.
- **Teilnahme an einer Schulhilfekonferenz.**
- **Elternabend**.

Ab Mitte März:

- Unterbrechung des Projekts „Wir bauen eine Tetra Pak-Stadt" wegen des beginnenden Lockdowns
- 23. 03. 2020 Beginn einer **Notbetreuung,** Öffnungszeit 11:30 Uhr bis 18:00 Uhr.
- Planung des Tagesablaufs in regelmäßigen **Teamsitzungen.**
- **Weiterbildung** Vera Laabs findet weiterhin statt.
- Metroeinkauf.
- Aufräumarbeiten in sämtlichen Räumen.
- Kleinere Reparaturen am Inventar.
- Tiefenreinigung Möbel, Innenschränke, Heizkörper, Böden, Decken, Wände, Bäder und Hängeboden.
- Umgestaltung der Einrichtung nach Corona-Vorgaben: Abstände, Hinweistafeln am Eingang, in den Bädern und Fluren. Einteilung der Esstische nach Klassengruppen.
- Kissen- und Mattenbezüge, Decken und Tücher gewaschen. Matten gereinigt.

April 2020

- **Neue Kollegin** ab 1.04.2020: Daniela Prillwitz.
- Planung des Tagesablaufs in regelmäßigen **Teamsitzungen.**
- **Weiterbildung** Vera Laabs findet weiterhin statt.
- Osterbasteln und Dekorieren gemeinsam mit den Kindern.
- Schließzeit in den Osterferien: 6.4.2020 bis 9.4.2020.
- **Notbetreuung** in den Osterferien: 14.4.2020 bis 17.4.2020 von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr.
- **Notbetreuung** weiterhin nach den Osterferien: 11:30 Uhr bis 18:00 Uhr.
- Erstellen eines Förderplans und eines Entwicklungsberichts für den Antrag zur erweiterten Förderung in der Hortbetreuung für ein Kind der Kindergruppe (Integrationsantrag).
- Elektrogeräteprüfung.
- Weiterhin Reinigung der Heizkörper, Sortieren und Reinigen von sämtlichem Spielzeug.
- Kissen und Kissenbezüge gewaschen.

Mai 2020

- Planung des Tagesablaufs in regelmäßigen **Teamsitzungen.**
- Weiterhin **Notbetreuung** von 11:30 Uhr bis 18:00 Uhr.
- **Weiterbildung** von Vera Laabs findet weiterhin statt.
- Großer Fensterputz der Firma Heimperle mit vorrausgehenden und nachfolgenden Räumarbeiten an den Schaufenstern.
- Regelmäßiger Besuch verschiedener Spielplätze in der Umgebung.
- Geburtstagsfeiern wurden nach draußen auf die Spielplätze verlegt.
- Stornierung der geplanten Hortreise in den Sommerfeien.

Juni 2020

- Planung des Tagesablaufs in regelmäßigen Teamsitzungen.
- Teamsupervision.
- Abschluss der Weiterbildung (Colloquium) von Vera Laabs zur Facherzieherin für Integration.
- Notbetreuung bis zu den Sommerferien von 11:30 Uhr bis 18:00 Uhr.
- Betreuung zu Beginn der Sommerferien von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Juli 2020

- 2 Vertretungskräfte der Firma Prometheus: Sabine Hess, Susanne Landgraf.
- Neue Kollegin ab 20.07.2020: Katrin Glaser (Facherzieherin für Integration).
- Bis 10. 07.2020: Betreuung von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr.
- Ab 13.07.2020 zusätzlich zur bestehenden Kindergruppe 25 Gastkinder

aus dem schulinternen Hort der Schulkooperation.
- ~ Betreuung von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

August 2020

- ~ Schließzeit bis zum Ende der Sommerferien: 3.8.2020 bis 7.8.2020.
- ~ Schulöffnung.
- ~ Erstellung eines **Corona-Hygienekonzepts** für die ergänzende Förderung und Betreuung.
- ~ Umstrukturierung aller Gruppenräume entsprechend dieses Hygienekonzepts.
- ~ **Sämtliche Treffen finden seitdem unter Einhaltung der AHA-Regeln statt**.
- ~ **Treffen der Leitungskräfte der Schulkooperationen.**
- ~ Geburtstagsfeiern wurden weiterhin nach draußen auf die Spielplätze verlegt.
- ~ Anerkennung des Integrationsstatus für ein Kind.
- ~ Erstellen eines Förderplans und eines Entwicklungsberichts für den Antrag zur erweiterten Förderung in der Hortbetreuung für ein zweites Kind der Kindergruppe (Integrationsantrag).

September 2020

- ~ Planung des Tagesablaufs in regelmäßigen **Teamsitzungen.**
- ~ **Teamsupervision**.
- ~ Weiterführung des **Projekts** „Wir bauen eine Tetra Pak-Stadt".
- ~ Geburtstagsfeiern wurden weiterhin nach draußen auf die Spielplätze verlegt.
- ~ Teilnahme an einer Schulgesamtkonferenz.
- ~ **Fortbildung des Gesamtteams** in der Einrichtung zum Thema Kinderschutz.

Oktober 2020

- ~ Planung des Tagesablaufs in regelmäßigen **Teamsitzungen.**
- ~ Elternabend (AHA-Regeln).
- ~ 1 Vertretungskraft von Firma Prometheus während der Herbstferien:
- ~ Susanne Landgraf
- ~ Herbstbasteln und Dekorieren gemeinsam mit den Kindern.
- ~ **Ausflug** Minigolf am Poststadion
- ~ **Ausflug** zum Moabiter-Kinderhof (ein Kinderbauernhof in der Seydlitzstraße)
- ~ Anerkennung des Integrationsstatus für ein zweites Kind der Kindergruppe.

November 2020

- ab Mitte November: **Neue Kollegin** Daissy Daza Herrera für drei Tage in der Woche (berufsbegleitende Erzieher*innenausbildung im 5. Semester).
- Planung des Tagesablaufs in regelmäßigen **Teamsitzungen**.
- **Treffen der Leitungskräfte der Schulkooperationen**.
- Kollegin Katrin Glaser wechselt in eine andere Einrichtung des Trägers „Frecher Spatz" e.V.
- **Teilnahme an einer Schulhilfekonferenz**.

Dezember 2020

- **Neuer Kollege**: Benny Ohlrogge (Sozialassistent)
- Planung des Tagesablaufs in regelmäßigen **Teamsitzungen.**
- Weihnachtsbasteln und Dekorieren gemeinsam mit den Kindern.
- Regelmäßiges Vorlesen vor dem Mittagessen zum Thema: „Wie feiern Kinder in anderen Ländern Weihnachten?"



Mitarbeiterliste 2020

a) Pädagogisches Team:

- Vera Laabs: Erzieherin, Sozialfachwirtin, Facherzieherin für Integration und pädagogische Leitung.
- Stefan Posnjakow: Erzieher, stellvertretende Leitung, seit März 2020 im Homeoffice.
- Daniela Prillwitz, Erzieherin (seit 1. April 2020)
- Katrin Glaser, Erzieherin, Facherzieherin für Integration (20. Juli bis 22. November 2020)

b) Pädagogische Hilfskräfte:

- Bernadeta Sieg-Sztynek
- Benny Ohlrogge, Sozialassistent (seit Dezember 2020)

c) Auszubildende:

- Lisa Hoppe, 3 Tage wöchentlich
- Daissy Daza, 3 Tage wöchentlich (seit Mitte November 2020)

d) Vertretungskräfte bei Krankheit und in den Schulferien:

- Maike Wagenhuber (Mitarbeiterin unseres Trägers Frecher Spatz e.V.

~ Birgit Mangravati (Mitarbeiterin unseres Trägers Frecher Spatz e.V.
~ Sabine Hess (Vertretungskraft der Firma Prometheus)
~ Susanne Landgraf (Vertretungskraft der Firma Prometheus)



Schuloase und Clubhaus
Schulkooperation mit der Anne-Frank-Grundschule

Einleitung

Eigentlich war geplant, dass das Jahr 2020 mit einem Jubiläum gefeiert werden sollte. Denn seit 2005 gibt es die erfolgreiche Kooperation zwischen dem freien Träger Frecher Spatz e.V. und der Anne-Frank-Grundschule im Ortsteil Tiergarten des Bezirks Berlin-Mitte. Leider kam die Coronapandemie dazwischen und fast alles war anders. Aber oftmals entstand der Eindruck, dass sich die Veränderungen, die das Jahr 2020 mit sich brachte, nur bewältigen ließen, weil die Zusammenarbeit grundsätzlich von einer vertrauensvollen und konstruktiven Haltung bestimmt ist. An dieser Stelle sei vor allem der Rektorin Frau Kleiber gedankt!

In diesem Sachbericht kommen unterschiedliche Stimmen und persönliche

Ansichten zu Wort. Den Umständen entsprechend beschreiben sie den Alltag mit und ohne Pandemie jeweils aus ihrem Blickwinkel. Sie ermöglichen den Lesern einen Einblick in die Arbeit der Schuloase, die im Schichtbetrieb die ergänzende Förderung und Ganztagsbetreuung gewährleistet. In der Zeit von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr kümmert sich ein Team bestehend aus 22 Pädagog*innen um ca. 250 Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse. Während des Lockdowns fand jedoch nur eine Notbetreuung statt. Diese wurde zu unterschiedlichen Zeiten von zwei Kindern genutzt und pendelte sich letztendlich auf ca. 80 Kinder ein. Die Kolleg*innen, die nicht im Einsatz waren, recherchierten im Homeoffice Material und Angebote, bildeten sich individuell fort oder kümmerten sich um ihre Räume.

Die Herausforderung der veränderten Alltags- und Berufssituation erfordert von allen Betroffenen ein erhöhtes Maß an Resilienz. Aus diesem Grund mag es aus Sicht der Erzieher*innen hilfreich sein, sich andere Möglichkeiten professionellen Handelns im Angesicht eines größeren Kraftaufwandes zu vergegenwärtigen. Einen möglichen Ansatzpunkt bildet das Konzept des „Positiven Blicks" von Gudrun Görlitz. Das Kernanliegen hierbei bildet die Vermittlung von gezielter Zuwendung gegenüber Menschen und dem Kind durch eine positive Grundhaltung. Sätze wie „Das schaffst du schon!" oder „Du bist in Ordnung, so wie Du bist." Helfen, ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen und zu erhalten. Sie sind gerade in Corona-Zeiten umso wichtiger – für Kinder und Erwachsene.

Entspannungspädagogik

Als ich im Sommer 2020 angefangen habe in der Ferienbetreuung der Anne-Frank-Grundschule zu arbeiten, habe ich mir vorgenommen, die Themen mit denen ich mich während meiner Ausbildung beschäftigt habe, weiter zu vertiefen. Zu diesen Themen gehören beispielsweise Teile der Entspannungspädagogik wie Traum- bzw. Fantasiereisen, kleinere Bewegungsspiele oder geführte Meditation.

In den Sommerferien habe ich dann angefangen, einer kleinen Gruppe von Kindern im Toberaum kurze Fantasiereisen vorzulesen. Nach den Ferien habe ich dann weiter gelegentlich Traumreisen für die Kinder der Klasse 3A angeboten. Die Rückmeldungen, die ich bekommen habe, waren zum großen Teil sehr positiv. Nach einer der Übungen habe ich die Teilnehmer gebeten den Ort aufzumalen, den sie gerade in ihrer Fantasie besucht haben, was zu vielen unterschiedlichen Ergebnissen geführt hat, die aber trotzdem noch einige Gemeinsamkeiten erkennen ließen.

Ziel dieser Entspannungsübungen ist, den Kindern einen Raum und die Zeit zum Entspannen und Abschalten zu geben und dabei zur gleichen Zeit gewisse Kompetenzen zu stärken. So wird natürlich die Vorstellungskraft der Kinder gestärkt. Aber auch Kompetenzen wie die eigene Geduld oder das Bewusstsein für

den eigenen Körper, das eigene Atmen etc. sollen durch Entspannungsübungen wie Fantasiereisen, Atemübungen etc. gestärkt werden.

In diesem Jahr werde ich versuchen, auf dieser Basis aufbauend weitere Angebote und Übungen dieser Art durchzuführen und diese eventuell noch mit anderen Bereichen der Pädagogik zu verbinden.

Der Gruppentag

Im Hort der Anne-Frank-Grundschule ist seit vielen Jahren ein Tag in der Woche als Gruppentag vorgesehen. An diesem Tag bieten die jeweiligen Bezugserzieher*innen für die gesamte Gruppe eine Aktivität an, an der vorzugsweise alle Kinder teilnehmen sollten. Nach meiner Erfahrung gestaltet sich die Auswahl des Angebots in den Jahrgangsstufen 3/4 schwerer als in den jüngeren Jahrgängen. Einerseits haben sich die meisten schon an die Schulregeln und die Tatsache, dass man bei manchen Aktivitäten mitmachen muss obwohl man keine Lust dazu hat, gewöhnt. Auf der anderen Seite sind die Interessen und Vorlieben, besonders wenn es sich um „geschlechterspezifische" handelt, weit ausgeprägter als in den jüngeren Jahrgängen. Somit liegt bei der Auswahl eines Angebots die Schwierigkeit darin, etwas zu finden womit man die meisten begeistern kann. Bei der Vorbereitung liegt das Augenmerk also darauf, möglichst alle Kinder für das Angebot zu gewinnen, sodass beispielsweise manche Jungs, die nur Fußball spielen möchten, auch andere Bereiche kennenlernen und so herausfinden können, was ihnen noch Spaß machen kann.

Auf dieser Grundlage bieten wir regelmäßig kochen/backen an. Dabei werden die Kinder in Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt das Rezept und die Zutaten sowie eine kurze Erklärung des Vorgangs und muss versuchen, möglichst ohne weitere Hilfe zurechtzukommen. Diejenigen, die schon Erfahrungen gesammelt haben, helfen den anderen. Dabei geht es laut und lebhaft zu. Durch die gemeinsame Aktivität lernen die Kinder vor allem, dass sie eigenständig etwas zubereiten können. Wir reden darüber, wie wichtig das Essen für uns ist, welche Nahrungsmittel gesund für den Körper sind, übe die Bedeutung regionaler Lebensmittel, warum man weniger Fleisch konsumieren sollte usw. Schön ist es, wenn die Kinder dabei erzählen, was ihr Lieblingsessen ist, wer am meisten Zuhause kocht und welches Essen aus anderen Ländern sie schon probiert haben. Es ist erstaunlich, wie gut manche Kinder darüber, woher unser Essen kommt, Bescheid wissen. Dass der Reisanbau bzw. die Reisernte eine sehr schwere Arbeit ist oder dass die Ölpalmen-Plantagen schlecht für die Umwelt sind, sind nur einige der Informationen, die wir den Kindern beim Zubereiten weitergeben. Zwischendurch werden Witze oder kurze, lustige Geschichten erzählt. Wenn wir fertig sind, räumen alle Kinder mit auf, der Tisch wird gedeckt und wir essen das von uns selbst zubereitete Essen gemeinsam! Guten Appetit!

Tätigkeiten am Empfang

Am Empfang werden Telefonate sowie Verträge entgegengenommen, Ferienlisten bearbeitet und Informationen an die entsprechenden Kollegen*innen oder auch an die jeweiligen Kinder weitergeleitet.

Kinder der Klassen 1 bis 4 besitzen Pfandkarten mit denen sie sich Buddelzeug, Seile usw. ausleihen können. Auch die Bälle werden am Empfang ausgeliehen. Bei den Jungs ist Fußballspielen sehr beliebt. Dabei werden Teamgeist, soziales Miteinander und Bewegungsabläufe gefördert. Die Kinder lernen Regeln einzuhalten. Dieser Prozess beginnt schon am Empfang bei der Frage, wer den Ball ausleiht und wie die Mannschaften zusammengesetzt werden. Leider setzte Corona dem ein Ende, da nur noch jeweils 4 Kinder zeitgleich auf den Fußballplatz durften um „Seitenschießen" zu spielen.

Um den Toberaum der Schuloase nutzen zu können, melden sich die Kinder am Empfang an. Er steht den Kindern täglich von 13:00 bis 15:30 Uhr zur Verfügung. Er bietet den Kindern auch die Möglichkeit, Höhlen zu bauen. Unterschiedliche Spielbedürfnisse von Mädchen und Jungen können ausgelebt werden. Rücksichtnahme und Regeln einzuhalten spielt auch dabei eine große Rolle. Die Kinder können ihren Bewegungsdrang ausleben, sich in Rollenspiele erproben oder aber auch einfach nur mal ausruhen. Der Nutzungszeitraum ist auf 20 Minuten begrenzt. Danach dürfen andere Kinder rein. Allerdings mussten wir den Toberaum auf Grund von Corona schließen.

Der Empfang ist darüber hinaus die erste Anlaufstelle für Kinder, die sich verletzt haben. Dort werden sie dann mit tröstenden Worten und bei Bedarf mit einem Kühlkissen oder Pflaster versorgt.

Digitale Kommunikation und Beziehungsarbeit im Lockdown

Das Jahr 2020 war ein sehr besonders Jahr, geprägt durch das Virus SARS-CoV-2 und dessen weitreichenden Folgen in allen Bereichen unseres Lebens. Es war ein Jahr mit vielen Herausforderungen, mit vielerlei Ängsten und der großen Ungewissheit.

Genau mit dieser Ungewissheit starteten auch wir Mitte März in den von der Bundesregierung angeordneten erste Lockdown. Allen Beteiligten war zu diesem Zeitpunkt nicht klar, wie die nächsten Wochen bzw. Monate verlaufen würden. Für einige Kinder, deren Eltern in systemrelevanten Berufen arbeiteten, bot die Notbetreuung einen Anhaltspunkt für einen weitestgehend "normalen" Schulalltag. Doch der Großteil der Kinder war nun zu Hause und die größte Herausforderung für uns als Pädagog*innen bestand darin, wie wir mit den Kindern und die Kinder untereinander im Austausch bleiben konnten.

In den folgenden Abschnitten möchte ich näher darauf eingehen wie wir (ein Erzieher*innen-Team einer Klasse der Stufe 1/2), in der Zeit des Locksowns die Zusammenarbeit mit den Kindern und auch den Eltern umgesetzt haben.

Über einen Messenger-Dienst richtete ich für die gesamte Gruppe eine Austauschplattform ein. Über diese war es möglich, Textnachrichten, Sprachnachrichten und Videobotschaften auszutauschen. Das Ziel war, alltägliche Rituale und Abläufe, welche ansonsten im Nachmittagsbereich der Schule stattfanden, für die Kinder in digitaler Form für zu Hause zu implementieren. Fast täglich kontaktierte ich die Kinder per Videobotschaft. Einmal wöchentlich regte ich die Kinder an, kleine Aufgaben von zu Hause aus zu erledigen. Diese konnten recht verschieden sein, z.B. das eigene Kinderzimmer präsentieren, Tiere in der Natur zu fotografieren, Lieblingsspielzeuge vorzeigen oder selbstgebastelte/ selbstgemalte Dinge vorstellen. Das diente vor allem dazu, über verschiedene Themen im Austausch zu bleiben.

Ein weiteres Element, das ich wöchentlich fest integriert habe, waren kleine Rätselspiele. Dazu sendete ich z.B. Töne, Klänge und Geräusche, die es zu erraten galt. Auch Bilder von sehr nah abfotografierten Gegenständen oder von mir aufgestellte Behauptungen, bei denen die Kinder feststellen sollten ob sie wahr oder falsch waren, trugen zum Ratespaß bei. Die Rätsel fanden großen Anklang, so dass auch die Kinder begannen, sich aktiv eigene Rätsel für uns auszudenken.

Ein fester Bestandteil des Schulalltags ist, dass ich den Kindern einmal die Woche ein Buch vorstellte. Das ließ sich über die digitale Plattform ebenfalls gut umsetzen. Das Vorlesen wurde auch positiv angenommen und motivierte sogar einige Kinder, von sich aus der Gruppe eigene Bücher vorzulesen. Zudem lud ich regelmäßig Hörspiele hoch, die sich die Kinder anhören konnten.

Die von meiner Kollegin angeleiteten Bastelangebote waren im normalen Regelbetrieb für die Kinder ein konstanter Baustein in der pädagogischen Arbeit. Sie setzte diese Angebote in Form von selbst erstellten Videos um. Hier wurden Bastelanleitungen Schritt für Schritt gezeigt und erklärt. Dabei war ein wichtiger Aspekt nur solche Materialien einzubeziehen, welche die Kinder bereits zu Hause hatten. Nachgebastelte und eigene kreative Kreationen wurden stolz gepostet.

Wie es bei uns Tradition ist, gibt es an einem Tag der Woche den „Witze-Tag". So auch bei uns im Gruppenchat. Hier haben die Kinder lustige Witze rausgesucht und vorgetragen.

Neben all den umgesetzten Aktivitäten und Angeboten ist jedoch der wichtigste Punkt der, dass Kinder, Eltern und Erzieher*innen zu jeder Zeit die Möglichkeit

hatten, einander ein wenig näher zu sein. So konnten Geburtstagsgrüße übermittelt, Freundschaften gepflegt oder einfach „nur" Dinge, die einen aktuell bewegen, kommuniziert werden.

Trotz der besonderen Umstände war es rückblickend ein positiver Erfolg, der die alltäglich Beziehungsarbeit zwar nicht annähernd ersetzen konnte, jedoch für viele eine Unterstützung in dieser doch schwierigen Zeit war.



Kreativität im Lockdown

Als die Schulen wegen des coronabedingten Lockdowns geschlossen waren, hatten wir über einen Messenger-Dienst einen Klassenchat gegründet, damit wir mit den Kindern in Kontakt bleiben konnten. Ich habe jeden Mittwoch ein kreatives Angebot gemacht. Das Angebot war freiwillig. Von 24 Kindern machten ca. 11 Kinder regelmäßig in unterschiedlicher Besetzung mit.

Ein Angebot war, Salzteig herzustellen. Die Kinder waren vorab informiert worden, welche Zutaten sie brauchten: 200 g Mehl, 70 g Salz, 10 g Zitronensäure, 25 mg Öl, 150 – 200 mg heißes Wasser und Lebensmittelfarbe. Am Anfang des Videos habe ich die Kinder begrüßt und ein paar einleitende Sätze gesprochen. Wir haben dann zusammen den Salzteig hergestellt. Ich erklärte den Kindern Schritt für Schritt, wie man den Teig zubereitet. Am Ende zeigte ich ihnen noch, wie sie die Knete am besten aufbewahren sollen: in einer Plastikbox im Kühlschrank.

Ich erhielt später von den Kindern Briefe, E-Mails und Fotos über ihre Kunstwerke. Ich freute mich sehr und ich danke den Kindern, dass sie so toll mitgemacht haben.

Kneten macht allen Kindern Spaß, Außerdem ist es für die Handmuskulatur gut,

Grob-und Feinmotorisch werden trainiert, die für das Erlernen des Schreibens sehr wichtig sind. Der Tastsinn wird verfeinert und die Kreativität gefordert.

E-Mails mit den Kindern im Frühjahr und Sommer 2020

In unserer Klasse stellte sich die Frage der Kommunikation ohne Schulbesuch schon früher. Im Januar musste ein Junge ins Krankenhaus und bekam eine Diagnose, mit der klar war, dass er sehr lange nicht in die Schule kommen konnte. Nach dem ersten Erschrecken und in großer Sorge, haben viele Kinder Briefe mit Bildern und guten Wünschen geschickt. Es war klar, dass die Kinder nach einiger Zeit wieder ihren Alltag leben würden und es den meisten schwerfallen würde, auch weiterhin an regelmäßige Nachrichten zu denken.

Wir wollten den Jungen am Klassengeschehen teilhaben lassen und ihm das Gefühl geben, Teil dieser Klasse zu sein und zu bleiben. Die Überlegung war, wie wir mit ihm Kontakt halten und die Kinder einbeziehen konnten, ohne dass es für sie zu einer mühsamen, vielleicht sogar lästigen Aufgabe wurde. Nachdem ich das Einverständnis der Eltern abgefragt hatte, habe ich begonnen kleine Videofilme von den Kindern zu machen und per Mail an die Eltern des Jungen zu schicken. Ich hatte die Sorge, dass es ihn zusätzlich frustrieren könnte, zu sehen, was er verpasste, aber er war begeistert und wollte mehr sehen. So wurde aus einem ersten Gruß in einem 30 Sekunden-Video nach und nach eine echte Dokumentation des Klassengeschehens.

Einige Kinder waren begeistert, richteten sofort persönliche Grüße aus, sobald gefilmt wurde, und zeigten sehr gerne was in der Klasse passierte. Andere Kinder mussten erst ihre Schüchternheit überwinden, aber alle wollten sich beteiligen (Selbstverständlich waren die Aufnahmen immer freiwillig.). Mit der Zeit wurden die Videos ein fester Bestandteil im Gruppenalltag und die Kinder entwickelten eigene Ideen, was gefilmt werden sollte. Einige dachten sich mit großer Kreativität einen kleinen Actionfilm mit Verfolgungsjagd über den Schulhof aus.

Im März, als die Schule schließen musste, stellte sich die Frage, wie wir diesen Kontakt aufrechterhalten konnten. Am letzten Schultag wurden die Kinder aufgefordert, selber zu Hause kleine Videos zu machen und über eine neue E-Mail-Adresse zu verschicken. Die Eltern wurden mit einem Elternbrief gebeten ihre Kinder dabei zu unterstützen. Über diese E-Mails sollte nicht nur der Kontakt mit einem Kind im Krankenhaus gehalten werden, sondern auch die anderen Kinder sollten damit wenigstens ein bisschen Klassengemeinschaft erleben können.

Die Beteiligung der Familien war sehr unterschiedlich. Einige Kinder schickten – mit Hilfe der Eltern – viele, phantasievolle Filme und Fotos. Andere Kinder reagierten gar nicht, manche sahen sich die Filme der anderen zwar an, wollten

aber selber nichts schicken. Auch der Versuch, über fortlaufende Fotorätsel Kinder zu motivieren, längerfristig mit ihrer Erzieherin zu kommunizieren, hat nur einige Kinder erreicht. Diese Kinder – auch der Junge im Krankenhaus – waren allerdings mit Begeisterung und Engagement dabei.

Mein Fazit aus dieser Erfahrung ist, dass Kontaktversuche, die ausschließlich über E-Mail laufen, nicht alle Kinder erreichen. Vor allem, weil sie ohne Unterstützung der Eltern nicht teilnehmen können und einige Eltern diese Unterstützung – aus verschiedenen Gründen – nicht leisten können oder wollen. Wenn die Möglichkeit besteht, den Kindern auch auf analogem Weg etwas zukommen zu lassen, sollten also verschiedene Kommunikationswege versucht werden.



Der Schulgarten als Erfahrungsort in der Ganztagsbetreuung

Einen Schulgarten explizit nur als Anbaubereich zur Kultivierung von Pflanzen und Orientierung am Ernteertrag zu nutzen, trifft nicht die umfangreichen Interessen der Kinder. Um diese in einem naturerlebnispädagogischen Rahmen zu verwirklichen, bedarf es der Erschaffung eines Selbstwirksamkeitsbereiches, in welchem Kinder unter Aufsicht und Betreuung eigene Erfahrungen sammeln, begreifen, entdecken können. Die Kinder erfahren gemäß ihrem individuellen Entwicklungsstand durch die unterschiedlichen Kompetenzen in der Gruppe sowie mit Hilfe ihres Erziehers, wie und wo sie etwas gestalten können.

Die erweiterte Nutzung des Schulgartens betrifft auch das bauliche Gestalten von Konstruktionen mit vorwiegend natürlichen Baumaterialen. Hierbei werden gesondert Sicherheitsrichtlinien und bauarchitektonische Aspekte besprochen und zur Regelbeachtung erhoben:

1. Es werden keine Nägel Krampen, Schrauben verwendet. An deren Stelle wird Seil, Sisal oder vergleichbares verwendet.
2. Die Baustabilität wird vom Personal begleitet, begutachtet und auf Stabilität und Verletzungsfreiheit getestet.
3. Der Bauliche Lernort beschränkt sich auf einen begrenzten, zugewiesenen und gartenorganisatorisch sinnvollen Bereich.

4. Bei zeitlich längerer Nichtbenutzung der Bebauung wird diese wieder zurück gebaut.

Der Schulgarten mit seiner kleinen Wiese, dem Tipi aus langen Ästen und dünnen Baumstämmen entwickelte sich während der Pandemie zu einer Oase, in der man an der frischen Luft nicht nur spielen und lesen, sondern auch kochen, und Mittagessen konnte.

Töpfern

Es handelte sich um ein wöchentliches AG-Angebot, welches ich zwischen den beiden Lockdowns für eine feste, jahrgangshomogene Gruppe von 12 Viertklässler*innen angeboten habe. Ziel war das Kennenlernen des Materials Ton als haptische Erfahrung sowie das Ausprobieren und Erlernen diverser Aufbautechniken. Außerdem war das Bemalen der Keramik nach dem Schrühbrand mit Glasuren oder Engoben Teil des Programms. Die Kinder waren mit Begeisterung dabei und besuchten die AG regelmäßig.

Ich habe eine feste wöchentliche Abfolge von zweimal Formen und einmal Glasieren angeboten, sodass es den Kindern möglich war, kontinuierlich an einem Werkstück zu arbeiten. In jeder Periode habe ich eine neue Technik vorgestellt, in dem ich eine Beispielarbeit vorgefertigt hatte und den Kindern anschließend half, diese umzusetzen. Den Kindern war grundsätzlich freigestellt, ob sie die neue Technik erlernen oder lieber an einem eigenen Projekt arbeiten wollten. Auch hier half ich ihnen mit allgemeinen Tipps und Tricks, ihre Vorstellungen zu verwirklichen.

Im Laufe der Wochen lernten die Kinder durch Versuch und Irrtum welche ihrer Ideen tatsächlich umsetzbar waren und an welcher Stelle sie meine Ratschläge vielleicht ernster nehmen sollten. So gab es zwar kleine Enttäuschungen, im Großen und Ganzen hatte aber letztendlich jedes Kind sehr gelungene Werkstücke, auf die es stolz sein konnte. Die Kinder durften alle ihre Keramiken mit nach Hause nehmen und haben sie mit Freude verschenkt.

Sternstunde

Aufgrund der derzeitigen Situation entschlossen wir uns, im neuen Schuljahr eine AG nur innerhalb unserer Klasse anzubieten. Uns war bewusst, dass keine gemischten AGs angeboten werden durften. Nach etlichen Beobachtungen ist uns aufgefallen, dass bestimmte Bedürfnisse und Interessen nicht gestillt werden konnten. Zum Beispiel Kontakt der Kinder untereinander und Nähe zur Erzieherin, Trost und Aufmerksamkeit sowie die Möglichkeit den Ort wechseln zu können, um z.B. auf die Wiese oder den Spielplatz zu gehen. Basierend auf diesen Beobachtungen, haben wir uns dann für die sogenannte „Sternstunde"

entschieden. Wir hielten dies für eine gute Möglichkeit, trotz der Pandemie unseren Kindern wieder ein Stückchen näher zu kommen.

Jede Woche in der Zeit von 14:00 bis 15:15 Uhr konnte abwechselnd immer ein Junge bzw. ein Mädchen alleine entscheiden, welche Aktivität er/sie sich wünschte und wie viele bzw. welche Kinder daran teilnehmen durften (maximal drei Kinder). Unsere Ziele dabei waren:

- Stärkung der Bindung
- Vertrauen aufbauen
- Besseres Kennenlernen der Kinder
- Zeit zum Zuhören und Drauflosreden
- Dinge, die das Kind beschäftigen, aufgreifen und im Spiel ansprechen können
- Die Möglichkeit, jedes Kind einzeln zu beobachten ob etwas auffällig oder ungewöhnlich ist

Fazit:
Die Sternstunde ist definitiv eine gute Chance, mehr von jedem einzelnen Kind zu sehen und mitzubekommen. In einer großen Klasse mit 22 bis 23 Kindern geht manchmal etwas unter, das man dann nicht mehr richtig mitbekommt. Den Kindern hat dieses Angebot super gut gefallen. Wir haben gesehen, dass sie diese Aufmerksamkeit genossen haben. Jedoch haben wir festgestellt, dass manche Kinder mit der Rolle als „Bestimmer" nicht klargekommen sind und überfordert waren. Das sind Beobachtungen und Erfahrungen, die sonst im Alltag untergegangen oder nicht besonders aufgefallen wären. Dabei ist es für jedes Kind wichtig, Erfahrung von Selbstwirksamkeit und den Umgang mit Verantwortung machen zu können.

Und Kinder mögen die Schule doch!

Wer hätte das gedacht: Kinder mögen die Schule doch! Wer hätte gedacht, dass es einmal so weit kommt, dass Kinder nicht in die Schule gehen dürfen? Ich denke niemand!
Es ist wohl mit Vielem so. Erst wenn etwas nicht mehr da ist oder wir es nicht mehr dürfen, vermissen wir es wirklich.

Als wir, meine Klasse und ich, nach dem ersten Lockdown endlich wieder zusammensaßen und das heiß geliebte Kreisspiel „Katzenbabys" am Nachmittag spielten, fragte ich meine Klasse vorab, was sie denn während der Schulschließung im Frühjahr 2020 besonders in ihrem Alltag vermisst haben. Die erste Antwort lautete: die Schule! Ich bat die Kinder, etwas differenzierter zu werden und fragte, was genau sie an der Schule haben:

- Ihre Freunde und Klassenkameraden,
- ihre Lehrerin und Erzieher*innen,

- das Spielen in den Hofpausen,
- das Miteinanderspielen am Nachmittag,
- die Ausflüge,
- den Fußballplatz,
- das Lernen mit ihren Klassenkameraden zusammen in ihrem Klassenraum,
- sich gegenseitig helfen können,
- nicht alleine sein und sich nicht alleine fühlen zu müssen,
- das gemeinsame Mittagessen,
- das gemeinsame Malen und Basteln mit ihren Freunden,
- den Gruppenraum,
- und natürlich unsere Kreisspiele, insbesondere das „Katzenbabyspiel" - wie wir es nennen.

Konstruktive Kritik üben

Bei all dem Drunter und Drüber gelang es uns trotzdem, für einen Tag eine gute Fortbildung zu diesem wichtigen Thema zu organisieren. Die Problematik beschäftigt uns seit Jahren und so waren wir froh, eine kompetente Seminar-leiterin finden zu können. Meinungsverschiedenheiten, Unstimmigkeiten, Streitereien, Spannungen – jeder kennt sie und keiner kann ihnen so richtig entkommen. Wo Menschen gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten, wo Kontakt und Kommunikation bestehen, da entstehen auch Konflikte. Sie kommen in den besten Teams vor und sind normale Begleitumstände unseres Zusammenlebens.

Es war also an der Zeit, sich um eine Konfliktkultur zu kümmern in der jeder weiß, wie mit Konflikten konstruktiv umgegangen wird. Das bedeutete, in unserem Workshop setzten wir uns mit dem eigenem Konfliktverhalten und der eigenen Konfliktfähigkeit auseinander und guckten, ob wir im Team Stolpersteine entdeckten konnten. Wir erarbeiteten Vereinbarungen, wie wir im Team mit Konflikten umgehen möchten. Und zu einer guten Konfliktkultur gehört auch, sich Rückmeldungen zu geben, also ein konstruktives Feedback. Darüber haben wir geredet und Vereinbarungen getroffen.
Wichtig ist tolerantes und offenes Verhalten, Empathie sowie der Wille, sich auseinanderzusetzen und die Fähigkeit, unterschiedliche Interessen zu erkennen und einen Perspektivwechsel vollziehen zu können. Konfliktfähigkeit bedeutet u.a. wahrzunehmen, was auf eine Auseinandersetzung hindeutet. Wissen, welche Faktoren den Konflikt bestärken. Sowie die Erfahrung darüber, wie man sein Anliegen anbringen kann, ohne dass es eskaliert.

Leider kündigte sich bald der nächste Lockdown an, sodass die Ergebnisse sowie unsere Vereinbarung ins Hintertreffen gerieten. Zu hoffen bleibt, dass unsere Aufzeichnungen helfen, uns zu erinnern.

Wie wollen wir ausbilden?

Setzen wir Meilensteine für die zukünftige Karriere von Erzieher*innen?

Grundsätzlich sollte man zwischen Praktikant*innen und Auszubildenden differenzieren. Anders als bei Praktikant*innen, die von der Fachschule kommen und in der Regel 3 Monate für einen begrenzten Zeitraum in der eFöB tätig sind, um sich in dem Beruf auszuprobieren, sieht es bei Menschen in berufsbegleitender Ausbildung aus: hier wurde der Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers „bereits" gewählt. Theoretische Kenntnisse werden zwar schulisch vermittelt. Und wahrscheinlich hat man die eine oder andere Erfahrung bereits sammeln können. Aber die/der Auszubildende wird auf die Personalstellen angerechnet und ist theoretisch auch von Anfang an voll verantwortlich.

Auszubildende sollten bei uns jedoch trotzdem jede Möglichkeit bekommen, um Erfahrungen sammeln zu können, die sie in der beruflichen Zukunft (mit) prägen und ihnen den beruflichen Einstieg erleichtern. Der Einstieg ins Berufsleben ist eine wichtige Komponente des Ganzen: In welchem Maße sich dies mehr oder weniger schwierig gestaltet hängt davon ab, ob die Person selbst vielleicht schon ein Elternteil ist und Erfahrungen mit Erziehung hat.

Wenn man keine Erfahrung in diesem Beruf hat, dann weiß man nicht welcher ¨Erziehungstyp¨ man ist und auch, wenn man sich wohlmöglich in der Vergangenheit mit den verschiedenen Erziehungsstilen beschäftigt hat, zeigen auch hier Theorie und Praxis oftmals Differenzen. Um seine eigene professionelle Haltung zu finden ist das Werkzeug der Beobachtung sehr förderlich: Im Idealfall hat man zwei ähnliche Situationen mit zwei verschiedenen Reaktionen. Diese kann man dann für sich selbst bzw. mit der Anleitung auswerten

Die Aufgabe der Anleitung ist eine Vorbildfunktion. Sie sollte transparent arbeiten, um Auszubildenden einen möglichst realistischen Einblick in die Arbeit zu ermöglichen. Im besten Fall verstehen sich die/der Auszubildende und der/die Anleiter*in gut und werden nach der Warm-Up-Phase ein mehr oder weniger gleichwertiges Team. Nichtsdestotrotz oder gerade deshalb sollte eine gute Gesprächskultur zwischen beiden herrschen, die sowohl Kritikfähigkeit als auch Lernbereitschaft seitens der/des Auszubildenden (und der Anleitung) mit sich bringt. Großartig wäre es, wenn man davon ausgehen könnte, dass eine gute Beziehung mit dem/der Anleiter*in Auszubildende auch im großen Team stärkt und öffnet. Das wäre eine gute Win-win-Situation für alle Beteiligten: die Auszubildenden hätte noch mehr Lernmöglichkeiten, um ihren Horizont in diesem Bereich zu erweitern und das Team könnte davon profitieren, wenn es beispielsweise Aufgaben abgenommen bekäme.

Das Thema des Arbeitens in einer festen Gruppe sollte individuell gehandhabt werden. Hier sollten mehrere Optionen zur Verfügung stehen. Um für diese unterschiedlichen Bereiche klare und nachvollziehbare Regeln zu entwickeln, werden wir Anfang 2021 dafür ein eigenes Konzept schreiben.



Ferienbetreuung in 2020

Das Jahr 2020 war geprägt von der Coronavirus-Pandemie. Das hat sich natürlich auch auf unsere Arbeit ausgewirkt. Unser Konzept basiert auf halboffener Gruppenarbeit, welche im letzten Jahr nicht möglich war, da sich die Gruppen nicht mehr mischen durften. Auch die gruppenübergreifenden Kooperationen (Angebotstag der Klassenstufen drei und vier) sowie Arbeitsgemeinschaften (AGs) fielen weg. Gleichzeitig hat sich aus meiner Sicht das Potential ergeben, das Konzept der Ferienbetreuung zu überarbeiten.
In der Vergangenheit haben wir die Kinder jahrgangsgemischt und ungebunden betreut und diverse Angebote und Ausflüge mit den Kindern durchgeführt. In diesem Jahr haben wir jahrgangsgebundene Gruppen (Klassenstufen 1 bis 2 und 3 bis 6) eröffnet, die durch jeweils 3 bis 4 Erzieher*innen betreut wurden. Durch die Gruppenbindung konnten wir individueller auf die Kinder eingehen und sie besser in die Planung der Angebote und Ausflüge einbeziehen und selbige altersgerecht gestalten. Dadurch kam es seltener dazu, dass Kinder „durch das Raster fielen", sprich: sich langweilten, etwas orientierungslos umherstreiften oder Probleme und Streitigkeiten durch Erzieher*innen unbemerkt blieben.

Die Gruppenzuordnung kann durch die räumliche Bindung und Zuordnung zu festen Erzieher*innen für einige Kinder ein Zugewinn sein, da sie ihnen eine gewisse Sicherheit und Verlässlichkeit sowie mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten bietet. Darüber hinaus bietet diese Form der Ferienbetreuung für Erzieher*innen Vorteile in der Organisation von Ausflügen und Angeboten, da weniger und stets dieselben Personen an der Planung und Durchführung selbiger beteiligt sind. Dadurch kommt es seltener zu Schwierigkeiten in den Abläufen und die Motivation der Kollegen ist gesteigert. Auch wenn diese Vorgehensweise mit (zunächst) mehr Aufwand für den Einzelnen verbunden ist, so ergibt sich daraus ein Arbeiten, welches mehr Gelassenheit ermöglicht und mehr am Kind orientiert ist.

Da diese Form der Ferienbetreuung einige Vorteile mit sich bringt, ist es sinnvoll, auch eine dauerhafte Veränderung in unserer Konzeption in Bezug auf die Ferien in Erwägung zu ziehen.

Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB), Schulsozialarbeit und Soziale Lerngruppe
Schulkooperation mit der Carl-Kraemer-Grundschule

A) Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB)

Die Schule

Die Carl-Kraemer-Grundschule in der Zechliner Str. 4 im Ortsteil Wedding des Bezirks Berlin-Mitte wurde nach einem bedeutenden Tierschützer benannt und ist eine gebundene Ganztagsschule. Sie liegt im Soldiener Kiez einem in vielerlei Hinsicht problembehafteten Stadtteil. Die Arbeitslosigkeit, der Migrationsanteil sowie die Anzahl der Transferleistungsempfänger sind überdurchschnittlich hoch. Auch infrastrukturell weist der Stadtteil alle Merkmale einer starken Segregation auf: Wenig sanierte Häuser und kaum Kulturangebote, eine allgemein ungepflegte, ungemütliche Atmosphäre auf den Straßen. Im Sozialranking belegt der Kiez seit Jahren einen der hinteren Plätze. Seit September 2018 ist die Schule als Brenn-punktschule eingestuft.

Im Jahr 2020 wurde die Schule von ca. 478 Schüler*innen (SUS) aus 34 Nationen besucht. In allen Jahrgangsstufen wird homogen unterrichtet. Die Schule ist eine kunstbetonte Ganztagschule. Der Kunstunterricht wird mit kleineren und größeren Kunstprojekten mit außerschulischen Partnern (z.B. Berliner Bauhaus-Archiv, Universität der Künste, Stocubo) erweitert, wodurch die Schüler*innen vielseitige Kompetenzen erwerben.



Leitbild und Wertschätzung der Schule

Unsere Schule soll ein anregender und fröhlicher Ort sein, an dem unsere Schüler*innen mit Spaß und Freuden in vielfältigen Richtungen lernen und leben können. Wir erziehen unsere Schüler*innen zu toleranten, aufgeschlossenen und selbstständigen Menschen, für die das Miteinander-Arbeiten und der Respekt allen Menschen und Kulturen gegenüber selbstverständlich ist. Jedes Kind wird ausgehend von seinen individuellen Voraussetzungen gefordert und gefördert.

Kreativität und spezielle Begabungen werden besonders unterstützt.

Alle am Schulleben Beteiligten arbeiten vertrauensvoll, verlässlich und respektvoll zusammen und halten sich an die pädagogischen Vereinbarungen. Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle am Schulleben Beteiligten als Schulgemeinschaft empfinden, sich im Schulalltag wohl fühlen und sich mit unserer Schule identifizieren können.

Ein freundliches Lernklima ist die Voraussetzung dafür, dass die Schüler*innen erfolgreich lernen können. Ein höflicher, respektvoller und hilfsbereiter Umgang miteinander ist deshalb für uns ein wichtiges Erziehungsziel. Dabei kommt den an der Schule tätigen Erwachsenen eine entscheidende Verantwortung und Vorbildfunktion zu. Sie sind respektierte Ansprechpartner, setzen Grenzen und achten auf die Einhaltung der Vereinbarungen.

Der zentrale Auftrag der Erziehung bedeutet für uns, die Schüler*innen gemeinschaftlich zu erziehen, sie zu stärken und zu befähigen, sich in einer immer unübersichtlicheren, kulturell zerrissenen und medial beherrschten Welt zurechtzufinden.

Das bedeutet im Einzelnen, dass die Schüler*innen lernen:

- auf ihre Sprache zu achten
- Gespräche kooperativ zu führen
- Konflikte gewaltfrei zu lösen
- respektvoll mit ihren Mitmenschen und deren Eigentum umzugehen
- die Gleichwertigkeit der Geschlechter zu akzeptieren
- sich gegenseitig zu helfen
- Mitgefühl zu zeigen
- die eigene und die anderen Kulturen kennenzulernen und deren Verschiedenheiten zu respektieren
- die Bereitschaft zu entwickeln, notwendige Verhaltensregeln einzuhalten
- Selbstwertgefühl zu entwickeln
- die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen, anzunehmen und angemessen damit umgehen zu können
- Anregungen und Kritik angemessen anzunehmen und einbringen zu können
- sich der Folgen des eigenen Handelns bewusst zu sein
- zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden
- Verantwortung zu übernehmen
- Bereitschaft zu entwickeln, etwas für die Gemeinschaft zu tun
- sich auf andere einzustellen und mit ihnen zusammenarbeiten zu können.

Das von Corona geprägte Schuljahr 2020

Besonders das 2. Schulhalbjahr 2019/2020 wurde durch den Lockdown ab März extrem eingeschränkt. Von totaler Schulschließung, Notbetreuung, Homeschooling bis hin zum Hybridunterricht waren alle Fachkräfte zur kurzfristigen Planung angehalten.

In der Zeit der totalen Schulschließung wurde für Schüler*innen mit Eltern aus systemrelevanten Berufen eine Notbetreuung organisiert. Unter den vorgegebenen Hygiene- und Abstandregelungen wurden kleine jahrgangsbezogene Gruppen eingerichtet. Diese Schüler*innen wurden vormittags 4 Stunden durch eine Lehrkraft oder pädagogisches Personal bei den Homeoffice-Aufgaben (SAZ Schularbeitszeit) unterstützt. Nachmittags wurden sie durch die Erzieher*innen in ihren Kleingruppen mit kreativen Angeboten betreut. Das Personal, welches nicht vor Ort eingesetzt war, war gemeinsam mit dem/der jeweiligen Klassenlehrer*in für die Organisation der von den Schüler*innen im Homeoffice zu erledigenden Aufgaben eingeteilt. Dazu gehörten die Materialvorbereitung und -verteilung sowie der telefonische Kontakt zu den Eltern und Schüler*innen im Homeschooling. Wichtig dabei war stets das Wohlbefinden der Schüler*innen im Fokus zu haben und bei eventuellen Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung Kontakt mit den Schulsozialarbeiter*innen aufzunehmen. Teilweise wurden diese Fälle mit dem Jugendamt oder eventuell vorhandenen Familien- /Einzelfallhelfern besprochen, um entsprechende Schüler*innen mit in die Notbetreuung aufzunehmen, damit weitere Vernachlässigungen oder Gefährdungen verringert werden konnten. Durch diese Maßnahmen stieg die Zahl der zu betreuenden Schüler*innen rasant an und mehr Personal musste vor Ort eingesetzt werden. Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (gE-Status) und einige stark beeinträchtigte Lernförderschüler*innen wurden zusätzlich in einer 1:1-Betreuung in der Schule aufgenommen.





Im Homeoffice hatte das pädagogische Personal weitere folgende Aufgaben:

- Telefonische Kontakte zu den Schülerinnen und Schülern, um Aufgabenstellungen zu besprechen, gemeinsam am Telefon lesen, Mathe-, Englisch- oder Deutschaufgaben zu lösen
- Vorbereitung der sozialen Lernunterrichtseinheiten

- Vorbereitung von Spiel- und Bastelangeboten (kleine Päckchen für die Schüler*innen im Homeoffice)
- Vorbereitung von Schuldekorationsmaterial
- Literarische- oder Onlinefortbildungen
- Förderpläne und -ziele erarbeiten
- Angebot einer telefonischen Sprechstunde durch die Vertrauenspädagoginnen und -pädagogen
- Konzeptionen von Projekten und Freizeitangeboten bearbeiten

Tätigkeiten, die vom pädagogischen Personal in der Schule umgesetzt werden konnten:

- Ausgabe von Lernmaterialien
- Ausgestaltung des Spieleclubs (siehe Anhang)
- Kleine Instand- und Renovierungsarbeiten in den Freizeiträumen
- Hofgestaltung (siehe Anhang)
- Inventarisierung von Spielmaterialien
- Wandgestaltung/Kunstaustellung im Schulgebäude
- Erstellung von Friedensinseln in den Fluren (soziales Lernen bzw. Streitschlichter)

Die stufenweise Öffnung der Schule ab dem 06.05.2020 wurde mit dem sechsten Jahrgang begonnen. Die Klassen wurden in 2 Gruppen geteilt und erhielten jeweils am Vormittag und am Nachmittag vier Stunden Präsenzhybridunterricht. Eine Woche später kam der Jahrgang 5 dazu und der Jahrgang 4 wurde ab dem 18. Mai immer freitags für je vier Stunden beschult. Die ersten bis dritten und auch die vierten Klassen erhielten dann wöchentlich zweimal 90 Minuten Hybridunterricht. Parallel dazu fand weiterhin die Notbetreuung für die Schüler*innen statt. Dies bedeutet einen enormen logistischen Aufwand und einen straffen Zeitplan. Das pädagogische. Personal war verstärkt für die Einhaltung/Umsetzung der strengen Hygienevorschriften beim Ankommen und Abgehen der Schüler*innen eingeteilt. Das Schulmobiliar in den Klassen, die Sanitärräume, Treppengeländer und Türgriffe wurden bei jedem Gruppenwechsel von dem Reinigungspersonal desinfizieret. Tische und Sitzplätze standen alle 1,50 Meter voneinander entfernt und beim Betreten der Räume wurde darauf geachtet, dass die Schüler*innen immer den Abstand einhielten. Ebenfalls war das pädagogische Personal in dieser Zeit verstärkt für die Tür-, Flur- und Sanitäraufsichten eingesetzt. Eine wirkliche soziale pädagogische Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern war vor Ort fast nicht umsetzbar. Bei Schüler*innen, welche die bestehende Schulpflicht nicht wahrnahmen, war eine sehr enge Zusammenarbeit mit den Schul-sozialarbeiter*innen enorm wichtig und nötig, um den Kontakt aufrechtzu-erhalten und andere Beschulungsmöglichkeiten zu finden.

In den Sommerferien gab es eine reine Betreuung nur in der eigenen Schule, die Teilung mit der Partnerschule war nicht möglich. Auch die Angebote beschränkten sich lediglich auf das Schulgelände und auf umliegende Parkanlagen. Einen Besuch im Schwimmbad, im Museum, im Kino etc. führten wir aus Schutz der Schüler*innen und Kollg*innen nicht durch. Unsere pädagogischen Mitarbeiter*innen haben sich der Herausforderung gestellt und sich viele tolle neue Projekte und Angebote für die Schüler*innen einfallen lassen.

Sommer- und Herbstschule

Ein zusätzliches Lernangebot konnte mit dem Kooperationspartner tjfbg gGmbH in den Ferienzeiten umgesetzt werden. In den Sommerferien besuchten täglich 35 Schüler*innen der 1. Bis 2. Klassen für drei Stunden täglich die Sommerschule, welche von unserem pädagogischen Personal über Honorare ergänzend organisiert und umgesetzt wurde. Die Lerninhalte wurden dafür vorab intensiv mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern der Klassenstufen und den Eltern in einem kurzen Entwicklungsstandbericht festgelegt und mit entsprechendem Lernmaterial vorbereitet.
Diese Lernförderung konnte in den Herbstferien weiterführend mit denselben Schülerinnen und Schülern vertieft werden. Die Schüler*innen, die Eltern und das pädagogische Personal waren für dieses Angebot sehr dankbar.



Neues Schuljahr 2020/2021

Das neuen Schuljahres 2020/2021 starteten wir im Normalbetrieb, allerdings blieben die Klassen unter sich. Es durften nur Freizeitangebote in der Kerngruppe stattfinden. Damit fielen viele etablierte klassenübergreifende Angebote wie z.B. AGs, Expertenkurse, Mittagsbandangebote aus. Auch langjährige Projektpartner*innen (Honorarmitarbeiter*innen) für Freizeit- und Sportangebote durften sich nicht in der Schule aufhalten, um die Infektionsübertragung so gering wie möglich zu halten. Angebote, in denen sich Schüler*innen über ihren eigenen klassenverband hinaus mischen, um ihre sozialen Fähigkeiten zu trainieren und auszubauen, konnten nicht stattfinden und hatten und haben bis heute eine große emotionale Einschränkung bei den Schüler*innen erwirkt. Auch das Nicht-berühren-Dürfen (Handschlag, Umarmen), Sportaktivitäten auf Distanz, sowie das

fehlende gemeinsame Singen Miteinanderrangeln werden große Defizite in der Entwicklung der Schüler*innen auftreten.

Um dieses jedoch etwas aufzufangen, haben die Erzieher*innen Projekte für ihr eigenen Klassen entwickelt (z.B. erlebnispädagogische Einheiten, Fahrradprojekt, Film-Kinostunde, Umwelt- u. Recycling). Darüber hinaus wurde besonders das soziale Lernfeld vertieft und erweitert. So führten wir die verbindliche Klassenratsstunde einmal wöchentlich mit dem Klassenteam und den Schüler*innen ein. In dieser Stunde können Konflikte, Ideen, Feedback etc. offen besprochen und Lösungen verabredet werden. Dabei übernehmen die Schüler*innen Aufgaben wie die Moderation, Redewächter, Zeitwächter und führen Protokolle (zumindest in den höheren Klassenstufen).

Lernbrücke und Lernförderung

Durch die Schulschließung und den damit entfallenen Präsenzunterricht sind erhebliche Lern- und Wissenslücken bei den Schülerinnen und Schülern entstanden. Da diese kaum in weiterführenden Unterrichteinheiten aufzufangen sind, wurde ab dem neuen Schuljahr die Lernbrücke über den Träger installiert, die für 6 Wochen vorgesehen war. Etwa 33 Schüler*innen besuchten ein- bis zweimal wöchentlich die hausinterne Lernbrücke. Ein besonderer Fokus lag dabei auch auf den Eltern der Schüler*innen. Diese wurden in die Lernförderung miteingebunden, um mit beiden Parteien individuelle Lernstrategien herauszufinden und zu vermitteln. Da diese Methode der Lernvermittlung großen Anklang hatte, wurde für das laufende Schuljahr die zusätzliche Lernförderung (BuT) im Schulprogramm aufgenommen. In Kleingruppen werden dort schulische Grundlagen wiederholt, vertieft und ausgebaut. Insgesamt besuchen die Lernförderung 45 Schüler*innen aus den Jahrgängen 3 bis 6.

Über die Lernförderung hinaus wurden Mathepaten und -piloten, Lesepaten und LRS-Förderung (Lese u. Rechtschreibung) von der Schule eingesetzt, um gezielt die entstandenen Lücken aufzufangen. Unser pädagogisches Personal konnte durch Fortbildungen den Bereich „Deutsch zum Schulstart" weiter ausbauen. Viermal wöchentlich fördern sie nach ausgiebigen Tests die Schüler*innen der 1. Bis 2. Klassen in der deutschen Sprache nach vorgegeben Einheiten.

Digitalisierung

Im Sommer investierte die Schule in eine digitale Plattform. Alle Mitarbeiter*innen und Schüler*innen der Schule erhielten eine E-Mail-Adresse, um während eventueller Zeiten des Lockdowns effektiver mit den Schüler*innen im Homeschooling arbeiten zu können. Möglich sind dabei Videokonferenzen, Arbeitspläne und -blätter in Klassenteams hochzuladen und schnell einen guten Informationsaustausch zu erlangen. Die wirkliche Nutzbarkeit und Effizienz

konnte dann in den letzten Tagen des Jahres kurz vor Weihnachten mit Beginn des 2. Lockdowns und darüber hinaus erprobt werden. Da die Tablets für die Schüler*innen bis zum Jahresende noch nicht geliefert waren, konnten diese dafür leider nicht eingesetzt werden.

Inhalte der Arbeit im normalen Schulbetrieb

1. Das Klassenteam

Alle Klassen werden gleichberechtigt von Tandems geleitet, d.h. von einer Lehrkraft und einer Erzieherin oder einem Erzieher. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag kommt dabei beiden gleichgewichtig zu. Wobei die Aufgabengebiete klar getrennt sind: Unterrichtsdurchführung und -vorbereitung sind Lehrersache, die Ausgestaltung der Freizeit obliegt dem/der Erzieher*in. Im Laufe des Jahres konnten die Facherzieher*innen für Integration ihre Angebote zur Förderung im außerschulischen Bereich weiter ausbauen. Ende 2020 hatten somit 22 von 24 Klassen eine/n Integrationserzieher*in. Bei deren Arbeit steht die Unterstützung der emotionalen und sozialen Entwicklungen der Schüler*innen im Fokus. Das Klassenteam kann vom unterschiedlichen Bildungsverständnis des anderen profitieren und sich gegenseitig zum Wohle des Kindes ergänzen und die Schüler*innen fördern und unterstützen. In der festgeschriebenen wöchentlichen mpA-Stunde (mittpädagogische Arbeitszeit) trifft sich das gesamte pädagogische Klassenteam, um sich über Planungen, Lernerfolge, Lerndefizite, Lernmethoden und Aufgabenverteilungen auszutauschen. Im Durchschnitt können dies 5 bis 6 Fachkräfte sein (z.B. Klassenlehrer*in, Klassenerzieher*in, Integrationserzieher*in, Schulhelfer*in, pädagogische Unterrichtshilfe und Auszubildende oder Praktikanten und Praktikantinnen) umfassen, was bei der Stundenplanplanung eine große Herausforderung war.

2. EFöB und Arbeitsbereicher der Erzieher*innen

Das für den Bereich EFöB entscheidende Merkmal ist der gebundene Ganztagsbetrieb. Die Arbeit der Erzieher*innen an einer Ganztagschule unterscheidet sich deutlich von der an einer offenen Ganztagsschule. Sie begleiten alle Kinder durch den gesamten Tag, beginnend morgens, wo sie die Schüler*innen empfangen, über die Unterrichtsbegleitung, dem Mittagessen und neu installiertem Mittagsband, in der unterrichtsergänzenden Zeit bis zum Schulende um 16:00 Uhr. Zu den Aufgaben der Erzieher*innen gehören:

- soziales Lernen: 1.Klasse „Lubo aus dem All" (Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen), 2. Bis 4. Klasse „Ben & Lee" (Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen in Verbindung mit Fachinhalten des Deutsch- und Sachunterrichts), 5. bis 6. Klasse „PEP" (Unterrichtsprogramm zur Gesundheitsförderung, Sucht- und Gewaltprävention)
- SAZ (Schularbeitsstunden)

- Projektzeit nur im Klassenverband (coronabedingter Ersatz von gemischten AGs)
- Mittagspausengestaltung
- Elternarbeit
- Früh- und Spätdienste
- Ferien- und Notbetreuung
- Gremienarbeit
- Fortbildungen
- Feste und Veranstaltungen

Die Erzieher*innen verbringen mehr Zeit mit der Klasse und dem Umfeld der Schüler*innen als die Lehrkräfte, was oft zur Folge hat, dass die Schüler*innen zu den Erzieherinnen und Erziehern ein engeres Vertrauensverhältnis haben. Die Erzieher*innen haben einen umfassenden Blick über jede/n Schüler*in, da sie eigenständig in den Bereichen Sprachförderung, Inklusion, basale Förderung, Bewegung, Gesundheitsförderung etc. arbeiten.

Viele Erzieher*innen übernehmen über die alltäglichen Aufgabenbereiche hinaus weitere fördernde Tätigkeiten für den Schulbereich, wie z.B. Schülerparlament, Vertrauenspädagogen, Expertenkurse, Anleitung von Auszubildenden und Praktikanten, Polizeisport, Medien-, Theater- und Filmprojekte, Hofgestaltung oder Gestaltung der Website www.carl-kraemer-gs.de .

3. Förderungen

Unsere Schule besuchen immer mehr Schüler*innen, deren basalen Fähigkeiten noch gefördert werden müssen: Schuhe binden, Schneiden, Falten, Stift halten, konzentriertes Arbeiten, Körperkoordination sind nicht ausgebildet. Aber auch gesundheitliche Einschränkungen treten auf. Erzieher*innen haben aus ihrer Ausbildung heraus die Kompetenzen, den Kindern passende Angebote zu unterbreiten, um die genannten Fähigkeiten zu fördern. Zusätzlich gab es im letzten Schuljahr Unterstützung von zwei Schulhelfer*innen, die schwerpunktmäßig mit diesen Schüler*innen arbeiten, aber natürlich den enormen Bedarf nicht abdecken können.

Für Schüler*innen mit eingeschränkter geistiger Entwicklung (Förderschwerpunkt GE) gibt es zwei Kleingruppen, in denen zusätzlich eine Erzieherin im Studiengang Sonderpädagogik tätig ist, um dort mit ihnen in einem ruhigen Umfeld alltägliche Strukturen und Lerninhalte zu erarbeiten.

Schüler*innen mit erhöhtem Förderbedarf, ADHS oder anderem auffälligen Verhalten werden in den Klassen oder einzeln von pädagogischen Unterrichtshilfen unterstützt. Einige Schüler*innen benötigen darüber hinaus zeitweise zeitliche

Auszeiten (1/2 bis 1 SJ) vom Klassenverband oder von den Unterrichtsabläufen, worum sich 3 Sozialarbeiter*innen täglich in Kleingruppen (1/2 bis 1 SJ) kümmern und versuchen, dort das jeweilige Verhalten mit den Schüler*innen aufzuarbeiten und zu kanalisieren.

4. Soziale Arbeit

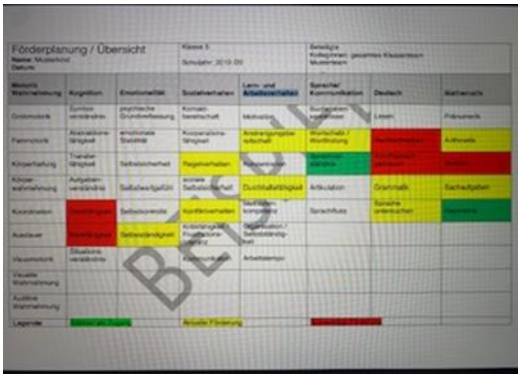
Die soziale Arbeit umfasst nicht nur die oben beschriebene Kleinstgruppenarbeite. Die drei Sozialarbeiter*innen unterstützen und beraten das Kollegium und die Eltern bei der kontinuierlich steigenden Schuldistanz, Gewaltmeldungen, häuslichen Kindeswohlgefährdungen, Kinderschutz und Hausbesuchen. Regelmäßige Berichterstattung über Schüler*innen, Erarbeitung von Förderzielen, Prognosen und Informationsveranstaltungen sind weitere Arbeitsbereiche in der sozialen Arbeit. Ferner arbeiten sie mit der koordinierenden Erzieherin bei der Beantragung von erhöhtem Förderbedarf zusammen (zuständig für den Kontakt mit den Eltern, Hilfekonferenzen). Sie sind die Schnittstelle von Schule, Träger, der freien Jugendhilfe und dem Jugendamt. Sie beteiligen sich an Kiezangeboten (z.B. Rucksackprojekt) und schulinterne Veranstaltungen.

5. Integration

Integration und Inklusion nehmen einen großen Platz in der Schule ein und werden zunehmend wichtiger. Im Freizeitbereich stehen die Erzieher*innen immer wieder vor Herausforderungen mit vielen Schüler*innen, die im emotional-sozialen Bereich Auffälligkeiten aufweisen. Hier heißt es, Beobachtungen durchzuführen, aussagekräftige Förderpläne mit genauen Zielkriterien zu erarbeiten, sensible Elterngespräche zu führen und Unterstützung zu leisten. Solch eine fachliche Arbeit erfordert viel Fingerspitzengefühl dafür, ob die Maßnahme (Beantragung eines Integrationsstatus nach §35a SGB VIII) wirklich notwendig ist. Kein Kind wird stigmatisiert! Dieser Prozess wird durch das Klassenteam (ggf. Fachlehrer*in) regelmäßig und in einer jährlichen Förderklassenkonferenz mit der Schulleitung und ggf. mit dem SIBUZ (Schulpsychologisches und Inklusionspädagogisches Beratungs- und Unterstützungszentrum) genauestens analysiert.

Um gut im Austausch mit allen Förderkräften an der Schule zu sein, gibt es seit dem neuen Schuljahr einen regelmäßigen wöchentlichen Austausch, um Fallberatungen, Ressourcenverteilungen und Förderkreterin zu besprechen. Im Rahmen dieser Meetings wurden ein neuer und sehr übersichtlicher Förderplan und eine neue Zielvereinbarung entwickelt, um einen besseren Überblick der Förderziele zu erlangen. Diese sind mit der entsprechenden Abteilung der Senatsverwaltung abgestimmt und für sehr effektiv befunden worden.

Muster:





6. Soziales Lernen

Das soziale Lernen gibt es in allen Klassenstufen. In den 1. bis 2. Klassen wird mit dem „Lubo aus dem All"-Programm gearbeitet und in den 3. bis 6. Klassen mit dem PEP-Programm „Paul und Paula". Wöchentlich steht eine Unterrichtstunde pro Klasse im Stundenplan, die von einem Erziehertandem durchgeführt wird. Hierbei werden die Themen, Gefühle, Konflikte, Mobbing, Süchte, Ängste etc. mit den Schüler*innen vertieft und positive Handlungsstrategien erarbeitet, erprobt und begleitet. Aus diesen Programmen, entstand die wöchentliche Klassenratsstunde, die zusätzlich mit dem Schüler*innen und dem Klassenteam seit dem Schuljahr 2019/20 wöchentlich stattfindet.

7. Streitschlichter

Streiten und Vertragen ist ein immer aktuelles Thema, nicht nur in der Kindheit! Richtig damit umzugehen ist nicht leicht und oft bedarf es Hilfe bei der Lösung von Konflikten. Für diesen Fall hat die Schule „Streitschlichter" aus den 5 und 6. Klassen. Sie wurden in den Herbstferien 2018/19 ausgebildet und von Erzieher*innen, die eigens dafür eine Mediatoren Ausbildung abgeschlossen haben, über die Expertenkurse weiter begleitet. Diese Stunden (2 Stunden wöchentlich) werden für Feedback und Fallbeispiele genutzt. Seit März konnte dies aber nicht mehr vertieft werden und die Streitschlichter stellten ihre Arbeit leider vorerst wieder ein.

8. Gremienarbeit/ Arbeit in Arbeits- und Planungsgruppen

Für das gesamte Team der Erzieher*innen gibt es wöchentlich eine regelmäßige Dienstberatungsstunde. Einmal monatlich werden fachspezifische Themen besprochen (z.B. Fortbildungen wie neue Autorität, Anti-Mobbing-Team, Förderangebote, etc.). Die Facherzieher*innen haben eine zusätzliche Teamzeit, um Fallberatungen oder Förderkriterien zu besprechen. Einmal monatlich treffen sich die Erzieher*innen der Jahrgänge 1 bis 3 und 4 bis 6 und haben hier die Möglichkeit sich über Jahrgangsbezogene Themen und Planungen zu besprechen.

Aus dem Erzieher*innen-Team sind Mitglieder in allen Schulgremien vertreten. Sie übernehmen wichtige Aufgaben in der erweiterten Schulleitung, bei der Schulkonferenz und dem Bezirkslehrerausschuss (dem nicht nur Lehrer*innen, sondern auch Erzieherinnen und Erzieher angehören). Sie sind genauso beteiligt an allen möglichen Planungs- und Arbeitsgruppen (zum Beispiel für das Schul- und Sportfest). Die alljährlichen Feste werden mit dem gesamten Schulkollegium geplant und umgesetzt. Auch Elternarbeit steht dabei im Fokus und wird mit eingebunden. Leider konnten große Feste in diesem Jahr nicht stattfinden.

9. Kooperation mit den Kitas

Für die wichtige Kooperation und Kontaktpflege mit den umliegenden Kitas sind eine Lehrerin und eine Erzieherin verantwortlich. Jedoch besuchen vermehrt Schüler*innen unsere Schule, die keine Kita besucht haben. Dies bringt die Schüler*innen schnell an ihre Grenzen und ein geregelter Unterricht ist schwer umsetzbar. Deshalb wurde im Schuljahr 2019/20 eine Klasse „Fit für die Schule" als Pilotprojekt im Rahmen der 1. Klassen installiert und auch in diesem Schuljahr mit neuen Schüler*innen weitergeführt. Die Schüler*innen aus der vergangenen „Fit für die Schule"-Klasse wurden in die neuen ersten Klassen mit einer erneuten Einschulung integriert. In der „Fit für die Schule"-Klasse erhalten die Schüler*innen eine Art Vorschulunterricht in einer Kleinstgruppe. Dort werden sie zum Großteil nur bis mittags beschult und erhalten intensive Förderungen in den elementaren Grundlagen. Begleitet wird dieses Projekt von der Schulleitung, Förderleher*innen, Erzieher*innen und dem SIBUZ. Gemeinsam wird dieses Projekt regelmäßig evaluiert.

10. Freizeit (unterrichtergänzende Zeit - UEZ)

In den Jahrgangsstufen ist die Anzahl der UEZ-Stunden unterschiedlich. In den unteren Klassen haben die Schüler*innen 9 bis 11 UEZ-Stunden, in den höheren 4 bis 2 UEZ-Stunden. Daher gibt es an 2 festen Tagen die Projektzeiten (eigentlich AG-Zeiten) von je einer Doppelstunde. Diese Projektzeiten werden vom Erzieher*innen-Team, einigen Lehrer*innen und in diesem Jahr ohne zusätzliche Honorarkräften gestaltet. Weitere UEZ-Stunden werden von den Erzieherinnen und Erziehern mit einem Jahresplan thematisch konzipiert. Darin sind basale, motorische und kreative Angebote enthalten und gemeinsame Ausflüge und Exkursionen eingeplant. Längerfristige außerschulische Projekte sind besonders in der 3. Klassenstufe (1/2 SJ Schwimm-unterricht à 2 Klassen) weiterhin eingeplant worden.

Ausblick auf 2021

- Ausbau der Rhythmisierung von Fachunterricht und UEZ-Stunden, Mittagsband und Förderstunden
- Kooperative Zusammenarbeit bezüglich der anstehenden Schulsanierung

aller Beteiligten

- Beginn der Arbeit des Anti-Mobbing-Teams
- Digitalisierung für Personal und Schüler*innen (Stundenpläne, digitale Kommunikations- und Lernplattformen)
- Gesundheitsmanagement
- Weitere Kooperationen und Vernetzungen mit:
  - Kinderbauernhof Pinke-Panke
  - Panke-Haus Familienförderzentrum
  - Schulumweltzentrum
  - Jugendclub SoKo 116
  - Kinderfreizeiteinrichtung Frisbee
  - Theater Morgenstern, Theater 28
  - Quartiersmanagement
  - Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung & Bauhaus Agentin Friederike Holländer
  - app2music an Schulen „Kultur macht stark"
  - Bauereignis Sütterlin Wagner Architekten



Anhang

Gestaltung des Hofs (mit Zauberbude) und der Freizeitetage (mit Spieleclub) an der Carl-Kraemer-Grundschule

Hofgestaltung



Für Experimente, Schülerfirma, Elterncafé...



Entstehung und Ideen zur Zauberbude auf Hof 2 der Carl-Kraemer-Grundschule

Die Ideenfindung:
Der Entstehungsprozess wurde unter großer Beteiligung von Eltern, Kindern und Kiezbewohnern durchgeführt. Das Team von Bauereignis kam an mehreren Terminen zur Schülerfirma und hat mit ihnen die einzelnen Planungsphasen durchgeführt. Es gab eine ausführliche Ideenfindung. Dabei wurden in einer Wunschbox durch das Schülerparlament Wünsche und Ideen aller Schülerinnen und Schüler und der Pädagogen erfragt. Es wurden Bilder gemalt und an unserem Schulfest 2019, welches für Anwohner, Familien, große Geschwister geöffnet ist, präsentiert. Als Gemeinschaftsaktion wurden 2 Modelle gebaut und gestaltet.

Der Entwurf:
Natürlich konnten nicht alle verrückten Ideen umgesetzt werden. Es gibt viel zu Bedenken und vor allen Dingen viele Sicherheits- und architektonische Einschränkungen, die es zu Bedenken gilt: Abstand zum Gebäude, Untergrund, Verankerung, Sicherheitsvorschriften für Schulhöfe ... zum Glück weiß Bauereignis das alles. Auf Basis all dieser Vorschriften und vor allen Dingen aller Ideen und Wünsche entstand unsere schöne Zauberbude.

Der Bau:
Den Bau der Zauberbude haben wir uns, und vor allem die Architekten und Handwerker von Bauereignis, mit viel mehr Beteiligung vorgestellt. Die geplante Bauphase fiel komplett in den Corona-Lockdown und ließ sich auch nicht verschieben. Daher haben keine Anwohner und Eltern mitgeholfen. Leider! Es ging ja nicht! Dabei gab es im Vorfeld vor allen Dingen durch das Schulfest schon einige Zusagen zur Unterstützung beim Bau.

*Die Pädagogen waren sehr mit Homeschooling und dem Unterrichten kleiner Schülergruppen ausgelastet, dass sie kaum unterstützen konnten. An einigen Terminen konnten Schüler*innen mit Masken beim Bau mit anpacken. Die Abstandsregelungen erschwerten allerdings das gemeinsame Anpacken mit Kindern, da das Bauereigniskonzept ja unter anderem davon lebt, dass die Kinder mit echtem Werkzeug arbeiten, wichtige handwerkliche Tätigkeiten selbst ausführen und dabei gut angeleitet werden. Das war mit Abstand manchmal schwierig. Regelmäßig fanden Baustellenführungen für Kinder und auch von Kindern statt. Wir Beteiligten haben täglich beim Bau vorbei geguckt, besondere Events wie ein kleines Richtfest oder das Aufstellen des Daches miterlebt, ab und zu dort eine Pause verbracht und gemeinsam Pizza oder ein Stück Kuchen gegessen. Alles natürlich mit Abstand. An einigen Terminen konnten zusätzlich Notbetreuungskinder und Pädagogen mit Masken ein paar Handgriffe durchführen und mithelfen oder Material schleppen.*

Die Nutzung:
Auch in Bezug auf die Nutzung macht uns die Corona-Pandemie noch einen Strich durch die Rechnung. Eigentlich möchte die Schülerfirma dort 1x wöchentlich vorrangig freitags mittags/nachmittags Angebote für Kinder, Eltern und Anwohner schaffen. Wir wollen zusammen lernen, forschen, Tee trinken, Köstlichkeiten zubereiten, essen, gärtnern, kreativ werden, malen, basteln, bauen, reden, lesen, philosophieren, spielen, ... aber das kommt noch! Ein Highlight war die Eröffnungsfeier. Trotz der Corona-Krise fand ein Fest in und um die Zauberbude statt. Mit Teilnehmerliste, Eröffnungsrede, feierlicher Schlüsselübergabe, Grill und Dessert, Kinoerlebnis, Lagerfeuer, Musik und schönem Beisammensein. Das war ein toller Erfolg und zeigt uns, was dort bald regelmäßig möglich ist. Wir freuen uns schon darauf, wenn die Schülerfirma dort ihre Arbeit aufnimmt und Angebote für alle Klassen schafft. Mehrere Pädagogen und unser Schulsozialarbeiter stehen in den Startlöchern. Es gibt im jetzigen Schulbetrieb gerade viele Kleinstfördergruppen, weil sich die Klassen nicht mischen dürfen.

Momentan wird die Zauberbude auch für diese Förderung genutzt, weil verstärkt durch Corona noch größere Raumnot in der Schule herrscht als ohnehin schon.

Die Zukunft und jetzt:
Gerade wird Förder- und Lernmaterial für die zukünftige Nutzung und auch für die Förderung in der Zauberbude bestellt – zum Beispiel Mathespiele, Material für die Naturwissenschaften und Kunst. Im Frühjahr wird das Umfeld der Zauberbude begrünt und schöngemacht. Es soll ein Kräutergarten entstehen. Dafür nutzen wir Gelder der Bayer-AG. Wir sind voller Hoffnung, dass sich die Schülerfirma dann wieder treffen darf.

Bericht der Mitwirkenden an der Schülerfirma









Farbe für den Hof...

...frischer Sand zum buddeln





Geschichte und Entstehung des „Spieleclubs“ in der Carl-Kraemer-Grundschule

Von 1969 bis 1972 existierte in der nGbK (damals: NGBK) die Arbeitsgruppe Spielumwelt. Die Grundidee bestand darin, eine kapitalismuskritische künstlerische Praxisform für und mit Kindern der Arbeiterklasse zu entwickeln. Als Alternative zur illusionsversprechenden Spielwarenindustrie sollte mit Kindern eine realistische Spielumgebung gebaut werden, ein Raum zur Entwicklung von Selbstbewusstsein für die Herausforderungen der Lebenswelt. Zur Umsetzung wurde in der Kulmer Straße 20a in Berlin-Schöneberg eine Fabriketage angemietet. Übe mehrere Monate hinweg errichteten

*dort die Künstler*innen zusammen mit Kindern aus dem Kiez im sogenannten „Spielklub“ eine Spielstadt. Sie beinhaltete unter anderem eine Bank, eine Bühne, ein Hotel, einen Großhandel, einen Kindergarten, einen Waffelstand, einen Fotoladen, Tapeten Maier und einen Boxring. Es wurde Geld gedruckt (die „Kulmer Mark“) und die Kinder nannten den Spielklub von diesem Moment an „Das Fest“*

Die Versuchsanordnung des „Spielklubs Kulmer Straße“ wird nun als „Spielclub Oranienstraße 25“ wiederaufgeführt. Der Ausstellungsraum der nGbK verwandelt sich dafür in einen symbolischen Nachbau der Oranienstraße. Berliner Schulklassen werden darin Spieltage verbringen und selbst um die Stadt spielen, genauer: um die Oranienstraße. Dabei stehen aktuelle Stadtentwicklungsfragen wie beispielsweise die Mietenpolitik oder die Teilhabe an gesellschaftlichen Veränderungen zur Aushandlung. Parallel zum neuen Spielclub wird eine Ausstellung über den historischen Spielklub und über gesellschaftliche Diskurse, die in den 1970er-Jahren die Intentionen der AG Spielumwelt rahmten, gezeigt

*Der Spielclub steht wochentags den darin spielenden Gruppen zur Verfügung. Ab 15:00 Uhr und an den Wochenenden ist der Ausstellungsraum geöffnet. Kinder, Eltern, Interessierte und das Fachpublikum sind eingeladen, den Spielclub und die Ausstellung durch das vielgestaltige Vermittlungsprogramm kennenzulernen. Am Ende dieser mehrwöchigen Kontaktaufnahme zur Geschichte der AG Spielumwelt gibt es eine öffentliche Gesprächsrunde mit damaligen und heutigen Spielclub-Künstler*innen sowie ein Fest für Kinder.*

*Anfang 2020 ist dieser „Spielclub“ nun in Zusammenarbeit mit der Universität der Künste in die Carl-Kraemer-Grundschule in die Freizeiträume eingezogen und freut sich auf die Weiterentwicklung und Bespielung durch die Schüler*innen.*

Link:
https://archiv.ngbk.de/projekte/spielclub-oranienstrasse-25/

Freizeitetage



B) Schulsozialarbeit (Zielerreichung und Projektbericht)

1. Entwicklungsziel 1

Durchführung eines Kiezfestes für Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter und deren Familien. Dieses Fest wird als Gemeinschaftsprojekt von verschiedenen sozialen Einrichtungen rund um den „Soldiner Kiez" organisiert und durchgeführt. Das Fest findet dezentral an bis zu acht Standorten in unmittelbarer Nähe oder innerhalb der beteiligten Einrichtungen statt. Das Kiezfest bietet neben dem Kennenlernen der Einrichtung und deren Angebote für die Besucher*innen einen abwechslungsreichen Tag mit unterschiedlichsten Mitmach-Angeboten für Kinder. Das Fest wird an einem Tag in den Sommermonaten 2020 durchgeführt.Die weiteren Ziele des Programms sind:

- Förderung und Wertschätzung der Mehrsprachigkeit und der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder.
- Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus.
- Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder.

Indikator 1: Eine große Anzahl von Kindern und deren Familien nehmen an dem Kiezfest teil.

Wurde der Indikator erreicht?Wurde der Indikator erreicht? Ja.

Indikator 2: Die Besucher melden zurück, dass sie einen besseren Überblick über die Angebote der sozialen Einrichtungen erhalten.

Wurde der Indikator erreicht? Ja.

Indikator 3: Die Mehrzahl der Mitglieder der „AG Bipa" beteiligen sich bei der Organisation und Durchführung des Kiezfestes.

Wurde der Indikator erreicht? Ja.

Wurde das Ziel im Berichtszeitraum verändert? Ja.

Kurze Beschreibung der Arbeit zur Zielerreichung, Darstellung von Problemen und Entwicklungen im Hinblick auf die Umsetzung des Ziels:

Das Kiezfest wurde als Gemeinschaftsprojekt von verschiedenen sozialen Einrichtungen durch die Mitglieder der „AG Bipa" organisiert. Gegenüber der ursprünglichen Planung eines Festes mit tollen Spielen und vielen Mitmach-Angeboten wurde das Kiezfest coronabedingt als eine Art „Schnitzeljagd" durchgeführt. Die teilnehmenden Kinder und deren Eltern bekamen an insgesamt 9 Standorten Informationen über die Arbeit und die Angebote der jeweiligen

sozialen Einrichtung sowie eine kleine Tüte mit ein paar Süßigkeiten und einem Rätsel. Durch Lösen dieses Rätsels erfuhren die Besucher*innen den Standort der nächsten sozialen Einrichtung. Das ursprüngliche Ziel, die verschiedensten sozialen Einrichtungen und deren Angebote einem breiten Publikum bekannt zu machen, konnte trotz des geänderten Konzeptes erreicht werden

2. Entwicklungsziel 2

Durchführung eines Roboter-Workshops auf Basis des mobilen Lernroboters Thymio II. Der Roboter Thymio II ist ein kleines interaktives Fahrgestell mit zahlreichen Sensoren, einer grafischen Programmierschnittstelle und einer textbasierten Programmiersprache. Innerhalb dieses Workshops wird zur Programmierung des Thymio II ausschließlich die grafische Programmierschnitt-stelle benutzt. Dieser Workshop richtet sich, auch auf Grund der Möglichkeit der Benutzung einer grafischen Programmierschnittstelle, an Kinder unserer Schule ab 8 Jahren. Computer und Internet prägen schon heute unsere private wie berufliche Welt. Zukünftig werden immer mehr autonom agierende Roboter unseren Alltag bestimmen. Der Umgang und das Beherrschen dieser Technik wird gerade für eine Generation, die heute noch in der Grundschule ist, von zunehmender Bedeutung.

Indikator 1: Regelmäßige aktive Teilnahme der Schüler*innen an dem Roboter-Workshop.

Wurde der Indikator erreicht? Ja.

Indikator 2: Die Schüler*innen melden zurück, dass sie die Grundfunktionen und die Grundkomponenten des Thymio II kennen.

Wurde der Indikator erreicht? Ja.

Indikator 3: Die Schüler*innen sind in der Lage, ein einfaches Programm für den Thymio II zu programmieren.

Wurde der Indikator erreicht? Ja.

Wurde das Ziel im Berichtszeitraum verändert? Nein.

Kurze Beschreibung der Arbeit zur Zielerreichung, Darstellung von Problemen und Entwicklungen im Hinblick auf die Umsetzung des Ziels:

Der Roboter-Workshop wurde mit zwei Gruppen von jeweils 5 bzw. 4 Schüler*innen durchgeführt. Mit beiden Gruppen erfolgte der Workshop zeitlich gestaffelt (erste

Gruppe von 08:00 Uhr bis 09:30 Uhr, zweite Gruppe 09:30 Uhr bis 11:10 Uhr).

Über diese 5 Tage konnten sich die Schüler*innen der Carl-Kraemer Grundschule intensiv mit dem Thema Robotik auseinandersetzen. Beginnend mit den Ideen und Vorstellungen der Kinder wurden zunächst an zwei Tagen kreativ eigene Traumroboter mit ihren Geschichten und Funktionen erfunden und aus unterschiedlichsten Materialien gebaut. Darauf aufbauend konnte in Kooperation mit der Roboot-Academy ein dreitägiger Workshop stattfinden, in dem die Schüler*innen mehr über den Alltag von Robotern lernten, z.B. über ihre Funktionsweise und Einsatzbereiche. Im Zuge des Workshops lernten die Schüler*innen die Funktionsweise und Möglichkeiten des Lernroboters Thymio II kennen. Hierbei wurde insbesondere auf die verschiedenen Grundkomponenten des Thymio II wie z.B. Sensoren, Motoren, LEDs und Mikrofon eingegangen. Thymio II ist ein kleiner Roboter, der es erlaubt, altersunabhängig die Welt der Robotik zu entdecken und die Sprache der Roboter zu lernen. Die Schüler*innen lernten über visuelle Programmierung (VPL – Visual Programming Language) die Grundlagen der Programmierung kennen, um so schlussendlich ihre eigenen Programme für den Thymio II-Roboter zu schreiben.

3. Entwicklungsziel 3

Durchführung eines einmal wöchentlich stattfindenden Kochkurses für Kinder von der 1. bis 3. Klasse unserer Schule. Die Kinder, die an diesem Kochkurs teilnehmen, werden zu Beginn an die Küche und die Zubereitung herangeführt und lernen erste Techniken wie zum Beispiel das Schälen einer Kartoffel oder, wie man eine Zwiebel gut klein schneidet. Sie erfahren den Unterschied zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln. Die Kinder lernen, was ein gesundes Lebensmittel ausmacht und wie sie schon beim Einkaufen erkennen können, ob ein Nahrungsmittel für sie gesund ist. Die Kinder haben bei diesem Kochkurs die Möglichkeit, mit den von ihnen vorbereiteten Lebensmitteln unter Anleitung gesunde Speisen zuzubereiten und natürlich anschließend zu probieren. Auch das gesunde Frühstück und alles, was zu einem gesunden Frühstück dazugehört, ist ein wichtiger Bestandteil dieses Kochkurses.

Indikator 1: Regelmäßige aktive Teilnahme der Schüler*innen am Kochkurs.
Wurde der Indikator erreicht? Ja.

Indikator 2: Die Kinder melden zurück, dass sie in der Lage sind, gesunde von ungesunden Lebensmitteln zu unterscheiden.

Wurde der Indikator erreicht? Ja.

Indikator 3: Die Kinder sind unter Anleitung in der Lage, eine Speise mit allen dafür

notwendigen Arbeitsschritten zuzubereiten
Wurde der Indikator erreicht? Nein.

Wurde das Ziel im Berichtszeitraum verändert? Ja.

Kurze Beschreibung der Arbeit zur Zielerreichung, Darstellung von Problemen und Entwicklungen im Hinblick auf die Umsetzung des Ziels:

Aufgrund der coronabedingten Schulschließung und der anschließend geltenden Regeln (Verbot von klassenübergreifenden Angeboten) konnte der einmal wöchentlich stattfindende Kochkurs (Entwicklungsziel 3) nur bis zum 16.03.2020 durchgeführt werden. Diese Regelung betraf nicht nur den Kochkurs. Alle AGs der Carl-Kraemer-Grundschule wurden zum 16.03.2020 beendet. Die dadurch notwendig gewordene Umgestaltung der Ganztagsbeschulung ermöglichte es uns nicht, ein regelkonformes Alternativangebot anzubieten.

Trotz dieser Einschränkung ist es uns gelungen, in den 9 durchgeführten Kochkursen grundlegende Kenntnisse über Lebensmittel und deren Zubereitung zu vermitteln. Die teilnehmenden Schüler*innen haben erste Techniken zur Zubereitung von Speisen, wie z.B. das Schälen von Kartoffeln, das Kleinschneiden von Gemüse sowie das Abwiegen und Messen von Mehl, Zucker und Flüssigkeiten erlernt. Auch ist es uns gelungen, den Kindern den Unterschied zwischen gesunden und ungesunden Lebensmitteln zu vermitteln. Unser Ziel, dass die teilnehmenden Kinder unter Anleitung in der Lage sind, eine Speise mit allen dafür notwendigen Arbeitsschritten zuzubereiten, konnten wir aus Zeitgründen leider nicht einhalten. Auch ist es uns nicht gelungen, mit den Teilnehmern das Einkaufen von Lebensmitteln zu üben.

4. Positive Entwicklungen

Durch die Initiative der Schulsozialarbeit wurde in der Carl-Kraemer-Grundschule eine Inhousefortbildung zum Aufbau eines Mobbing-Interventionsteams durchgeführt. Acht Mitarbeiter*innen aus allen pädagogischen Bereichen haben an dieser zweitägigen Fortbildung teilgenommen. Diese acht Teilnehmer*innen werden ab 2021 den Kern des Mobbing-Interventionsteams bilden. Neben den Konfliktlotsen, Vertrauenspädagogen und dem „Sozialen Lernen" wird das Mobbing-Interventionsteam ein weiterer Baustein innerhalb des Gesamtkonzeptes zur Gewaltprävention an der Carl-Kraemer-Grundschule sein. Die Hauptaufgaben des Mobbing-Interventionsteams innerhalb dieses Gesamtkonzeptes sind: Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter*innen bei dem Erkennen von Mobbing und die konkrete und unmittelbare Intervention bei einem Mobbingvorfall.

5. Herausforderungen



Die größte Herausforderung für die Schulsozialarbeit und sicherlich auch für alle anderen pädagogischen Fachkräfte war und ist die coronabedingte Schulschließung. Für die Carl-Kraemer-Grundschule als Brennpunktschule mit vielen Kindern aus schwierigen Familienverhältnissen war und ist es besonders wichtig, auch während der Zeiten der Schulschließung den regelmäßigen Kontakt zu den Schüler*innen nicht abreißen zu lassen und das Homeschooling für alle Schüler*innen zu gewährleisten. Unter anderem durch Hausbesuche und viele Elterngespräche der Schulsozialarbeit ist es uns in den meisten Fällen gelungen, den regelmäßigen Kontakt zu unseren Schülerinnen und Schülern aufrechtzuerhalten und diese im Homeschooling zu unterstützen. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist es der Schulsozialarbeit auch gelungen, in besonders schwierigen Situationen oder auf Wunsch der Eltern, Schüler*innen in der schulischen Notbetreuung unterzubringen.

6. Gender und Cultural Mainstreaming

Inwiefern berücksichtigen Sie bei der Umsetzung Ihrer Angebote die Vielfalt der Schüler*innen? Gab es im Berichtszeitraum spezielle Angebote zur Unterstützung der Gleichberechtigung der Geschlechter (Gender Mainstreaming) und der Gleichberechtigung der Kulturen und Religionen (Cultural Mainstreaming)?

Unsere Schule hat einen Migrationsanteil (Kinder nichtdeutscher Herkunft) von 94,69 % Cultural Mainstreaming ist in unserer Schule gelebter Alltag. Durch unser Schulparlament haben z.B. die Schüler*innen nicht nur die Möglichkeit, basisdemokratische Prozesse zu erlernen, sondern es fördert, wie auch alle anderen Gremien an unserer Schule, die Gleichberechtigung aller Kulturen, Religionen und Geschlechter. Gender Mainstreaming ist ein Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit. Cultural Mainstreaming hört bei unserer Schule nicht bei den Schülerinnen und Schülern auf, sondern umfasst auch unsere Elternarbeit. Als besonderes Projekt, das in diesem Bereich von der Schulsozialarbeit durchgeführt wird, ist hier das des Programms „Rucksack" für türkisch und arabisch sprechende Eltern zu nennen.

7. Sonstiges I

Mit einem Migrationsanteil (Kinder nichtdeutscher Herkunft) von 94,69 % und Eltern dieser Kinder, die nur wenig oder kein Deutsch sprechen, ist die Verständigung bei Elterngesprächen und im Besonderen bei Hausbesuchen oft eine große Herausforderung. Bei Elterngesprächen, die in der Schule stattfinden, sind

es oft Kolleg*innen, die bereit sind, eine Übersetzung zu übernehmen. Auch die „Kiezmütter" unterstützen uns oft bei nötigen Übersetzungen. Im Besonderen bei Hausbesuchen kommt die Schulsozialarbeit oft in die Situation, ein Elterngespräch ohne Übersetzung führen zu müssen. Um diese Herausforderung besser bewältigen zu können, wäre es wünschenswert, wenn die Schulsozialarbeit auf einen telefonischen Dolmetscherdienst, der auch über ein Handy nutzbar ist, zurückgreifen könnte.

8. Sonstiges II

8.1 Welche(s) Ihrer Angebote war(en) während der coronabedingten Schließung und Teilöffnung der Schulen aus Ihrer Sicht besonders wichtig und wirkungsvoll?

Ein besonders wirkungsvolles und wichtiges Angebot während der coronabedingten Schulschließung war sicherlich die Notbetreuung in der Schule. Nach Absprache mit dem Jugendamt war es der Carl-Kraemer-Grundschule möglich, zusätzlich zu den Kindern von Eltern aus systemrelevanten Berufen auch Kinder von Eltern, die mit dem Homeschooling und/oder der Betreuung überfordert waren, in die Notbetreuung aufzunehmen. Gespräche mit Eltern und Schüler*innen durch die Schulsozialarbeit waren sicherlich ein wichtiges und wirkungsvolles Angebot. Bei diesen Gesprächen, die entweder als Gesprächsangebot in der Schule, telefonisch oder bei Hausbesuchen durchgeführt wurden, war es möglich, den Eltern und/oder Schüler*innen Ängste zu nehmen, sie über die aktuelle Lage zu informieren, über die AHA-Regeln aufzuklären und natürlich beim Homeschooling zu unterstützen.

8.2 Mit welchen Partnerinnen und Partnern haben Sie während dieser Phase kooperiert? Welche Netzwerke, AGs usw. sind ggf. neu entstanden?

Neben der wichtigen Zusammenarbeit mit der Schulleitung, der Leitung der Erzieher*innen und der Kolleginnen und Kollegen des Tridems war und ist das Jugendamt ein wichtiger Ansprechpartner für die Schulsozialarbeit. Die enge Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der „AG Bipa" ermöglichte es, trotz coronabedingter Einschränkungen ein alternatives „Kiezfest" durchzuführen. Der regelmäßige Austausch innerhalb des „Sozialarbeiterreffens Soldiner Kiez " war für alle Schulsozialarbeiter*innen der umliegenden Schulen eine wichtige Anlaufstelle zur Besprechung der aktuellen Situation und zur Unterstützung durch regelmäßig durchgeführte kollegiale Beratungen.

8.3 Welche Auswirkungen hatte diese Ausnahmesituation auf den Unterstützungsbedarf Ihrer Zielgruppe? Hat sich die Zusammensetzung Ihrer Zielgruppe während und nach der coronabedingten Schulschließung verändert? Bitte benennen Sie die wichtigsten Themen in Ihrer Beratung und geben Sie

an, ob Sie auch mit Schülerinnen und Schülern gearbeitet haben, die vor der Schulschließung keinen Unterstützungsbedarf hatten.

Die Zielgruppen der Schulsozialarbeit sind prinzipiell alle Schüler*innen der Carl-Kraemer-Grundschule und deren Eltern. Während der coronabedingten Einschränkungen und im Besonderen während der Schulschließung war und ist die Nachfrage an Unterstützung und Beratung deutlich höher. Durch die ungewisse Situation waren und sind viele Schüler*innen und Familien stark verunsichert und benötigen Aufklärung und Orientierung. Die Zielgruppe, die Unterstützung benötigt, hat sich nicht verändert. Aus der gleichen Zielgruppe kommen aber mehr Unterstützungsanfragen bzw. es musste mehr Unterstützung geleistet werden. Die Themen in der Beratung sind an erster Stelle alle Bereiche rund um die Coronapandemie, die Schulschließung, Homeschooling und Unterstützung bei dem ehrlichen Eingestehen von Eltern, mit der aktuellen Situation überlastet zu sein. Bedauerlicherweise war die Schulsozialarbeit nach und während der ersten Schulschließung (März bis Mai 2020) vermehrt mit Kinderschutzfällen beschäftigt.

C) Soziale Lerngruppe – Projekt „Gemeinsam besser lernen"

1. Einführung

Die sog. Soziale Lerngruppe gibt es seit 2014 an der Carl-Kraemer-Grundschule. Als Schnittstelle zwischen Jugendhilfe und Schule, richtet sich diese Hilfemaßnahme vor allem an Schüler*innen mit starken emotionalen und sozialen Auffälligkeiten. Die Hilfemaßnahme wird vom Träger Frecher Spatz. e.V. umgesetzt.

Ziel der Maßnahme ist es, die Schüler*innen durch das Erlernen von sozialen Kompetenzen und dem Stärken eines positiven Selbstwertgefühls in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und auf diese Weise zu befähigen, erfolgreich und mit Freude am Schulalltag teilzunehmen.

Kernpunkte der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern sind deshalb der Aufbau von Vertrauen, Entwicklung eines Verständnisses für die spezifische Lebenssituation, gemeinsames Reflektieren, das Üben von Achtsamkeit, Sinneswahrnehmung und Konzentration, das Trainieren einer gewaltfreien Kommunikation, die Förderung der Emotionsregulation, die Förderung sozialer Kontakte, Resilienzförderung sowie die Ermöglichung von positiven Selbst- und Gruppenerfahrungen.

Besonders wichtig für die Arbeit der Sozialen Lerngruppe ist ebenfalls die enge Zusammenarbeit mit den Familien und Erziehungsberechtigten der Schüler*innen

sowie mit dem jeweiligen Klassenteam und ggf. den Integrationserzieher*innen, den Einzelfall- und Familienhelfer*innen sowie den umliegenden Freizeiteinrichtungen.
Was die Schüler*innen von Montag bis Freitag in jeweils einer Doppelstunde in der Sozialen Lerngruppe lernen, kann sich nur festigen, wenn es auch in den Klassen Anwendung findet und ein reger Austausch mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten stattfindet. Soziales Lernen erfolgt immer im gesamten Umfeld unserer Schüler*innen.





2. Konzeptionelles Vorgehen

2.1 Gruppengliederung

Aktuell hat die Soziale Lerngruppe zwei Lerngruppen à jeweils vier Schüler*innen. Beide Gruppen finden täglich (Montag bis Freitag) für jeweils 90 Minuten statt. Auf Grund von coronabedingten Hygienemaßnahmen kann die Lerngruppe zurzeit nicht in unseren Räumlichkeiten stattfinden, alternativ steht die kleine Mensa an der Carl-Kraemer-Grundschule zur Verfügung. Trotz der provisorischen Lösung wird versucht, eine gemütliche Lernatmosphäre für die Schüler*innen zu erhalten.

Die erste Gruppe startet um 08:00 Uhr und geht bis 9:30 Uhr, die zweite Gruppe findet in der nachfolgenden Doppelstunde von 9:40 Uhr bis 11:10 Uhr statt. Die Schüler*innen wechseln nicht zwischen den beiden Gruppen, sondern nehmen regelmäßig zur selben Zeit an ihrer Gruppe teil.

Seit 2017 wird in der Sozialen Lerngruppe mit ETEP, einem entwicklungspädagogischen und entwicklungstherapeutischen Ansatz, gearbeitet. Auf Basis einer Lernziel-Diagnose werden individuelle Ziele und Gruppenziele für die Schüler*innen entwickelt, aus denen diese dann täglich selbstständig zwei Einzel- und zwei Gruppenziele auswählen. Die Lernziel-Diagnose erfolgt mit Hilfe des ELDiB-Diagnosebogens in Kooperation mit den Klassenteams und wo möglich mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten oder auch gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern. Betrachtet werden dabei vorrangig die drei Teilbereiche, Verhalten, Kommunikation und Sozialisation, die nach insgesamt fünf Entwicklungsstufen mit mehr als 100 Items unterschieden werden.

Die Einzelziele für die Schüler*innen werden in der Regel sechs Wochen nach Eintritt in die Soziale Lerngruppe erstellt und der jeweilige Lernfortschritt anschließend regelmäßig überprüft. Im Anschluss an die Erstellung der Ziele werden Eltern/Erziehungsberechtigte, Klassenteams, ggf. Integrationserzieher*innen sowie die zuständigen Mitarbeiter*innen des Jugendamtes informiert.

Gruppenziele werden auf Grundlage aller Einzelziele der Schüler*innen einer jeweiligen Lerngruppe ermittelt und auch an die Klassenteams weitergeleitet. Die Gruppenziele werden dem Lernfortschritt der Schüler*innen ebenfalls regelmäßig angepasst.

Erfolgreich abgeschlossene Einzel- und Gruppenziele werden gemeinsam zelebriert und von den Schülerinnen und Schülern abschließend an einen Baum in Form von einzelnen bunten Blättern angebracht.

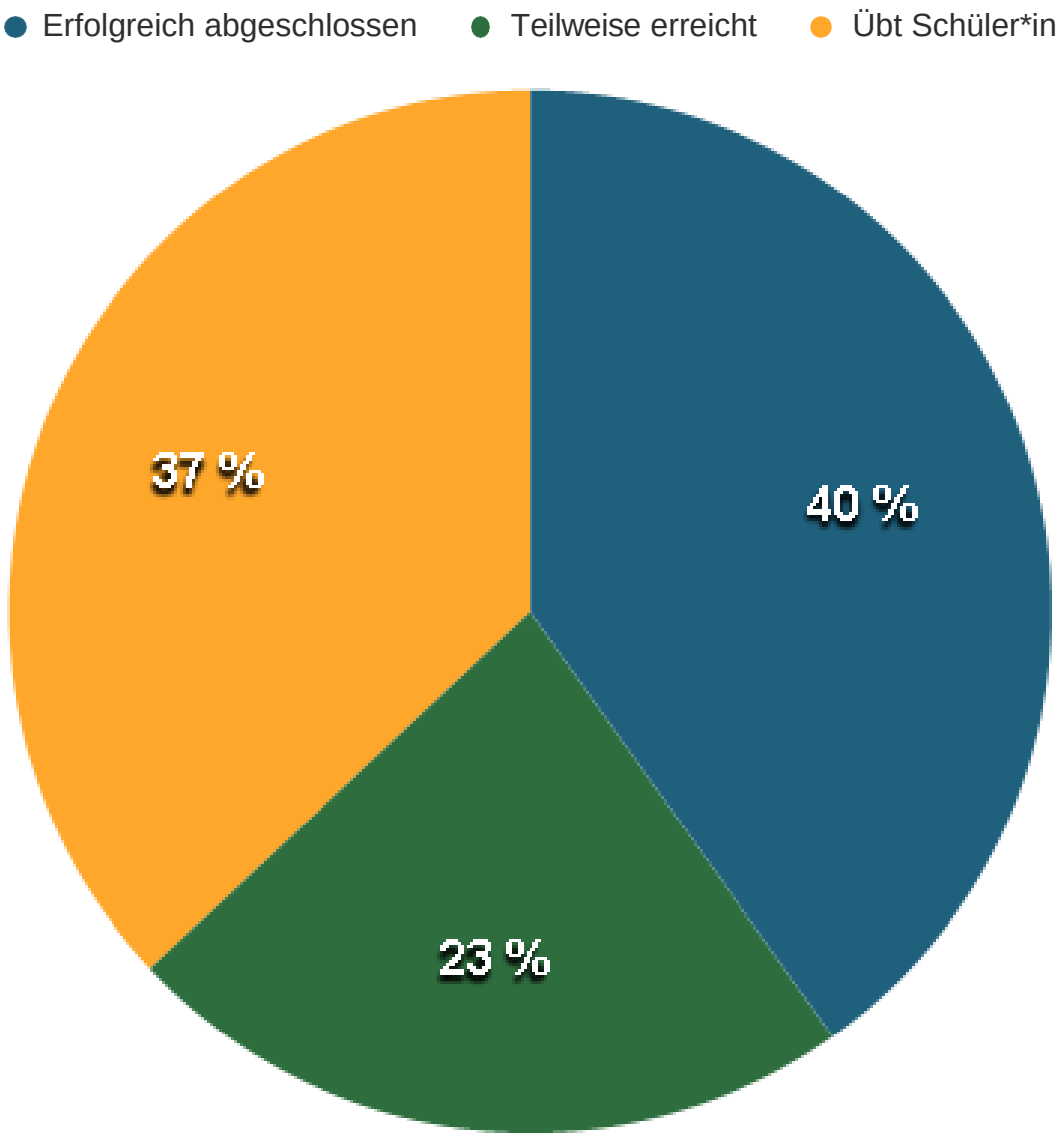


2.2 Aufschlüsselung der Ziele

Im Berichtszeitraum wurden 127 Einzel- und Gruppenziele mit Hilfe der ELDiB-Lernziel- Diagnose entwickelt. Davon konnten insgesamt bereits 40% aller Ziele erfolgreich abgeschlossen werden. 37% werden zurzeit von den Schülerinnen und Schülern geübt, weitere 23% der Ziele wurden bereits teilweise erreicht.

Ziele gelten als „erfolgreich abgeschlossen", wenn die Schüler*innen sowohl in der Sozialen Lerngruppe als auch im Klassenverband dazu in der Lage sind, das Erlernte selbstständig anzuwenden. „Teilweise erreicht" bedeutet, dass die Schüler*innen ihre Ziele in der Kleingruppe anwenden, sie jedoch nicht vollständig in den Klassenverband übertragen können oder noch Schwierigkeiten haben die Ziele ohne pädagogische Unterstützung anzuwenden. „Übt Schüler*in" umfasst

alle aktuellen Ziele an denen zurzeit gearbeitet wird.

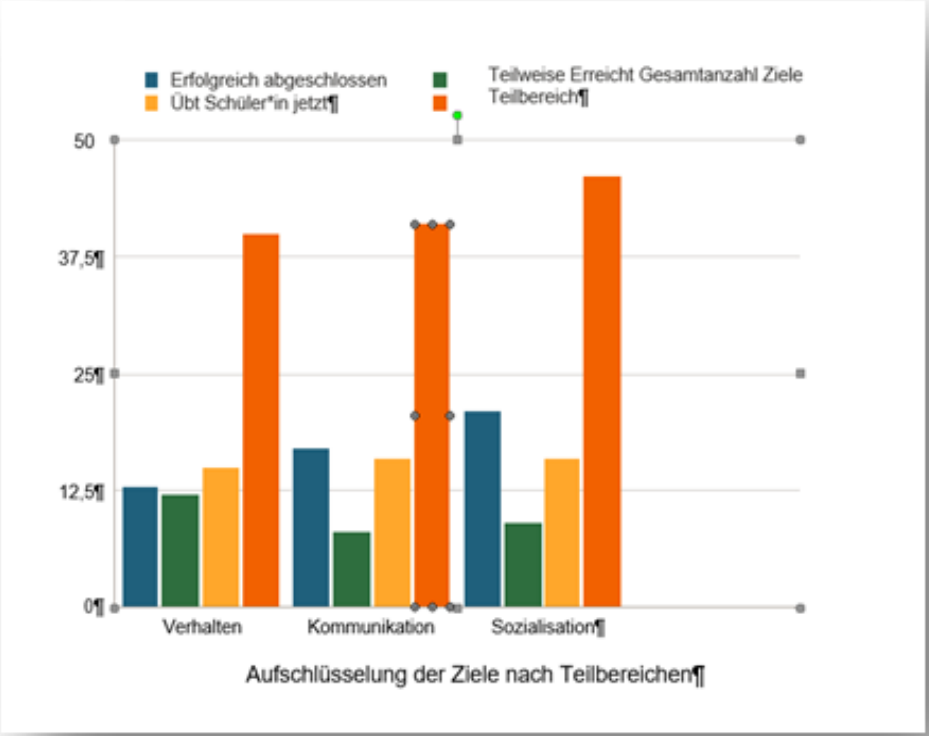


Aufschlüsselung aller Ziele

Im Teilbereich „Verhalten" wurden insgesamt 40 Ziele erstellt, von denen dreizehn Ziele erfolgreich abgeschlossen, zwölf Ziele teilweise erreicht und fünfzehn Ziele aktuell geübt werden.

Im Teilbereich „Kommunikation" wurden insgesamt 41 Ziele erstellt, von denen siebzehn Ziele erfolgreich abgeschlossen, acht Ziele teilweise erreicht und sechzehn Ziele aktuell geübt werden.

Im Teilbereich „Sozialisation" wurden insgesamt 46 Ziele erstellt, von denen einundzwanzig Ziele erfolgreich abgeschlossen, neun Ziele teilweise erreicht und sechzehn Ziele aktuell geübt werden.



Eine Herausforderung für das erfolgreiche Erreichen von Gruppenzielen stellt die wechselnde Gruppenkonstellation dar. Zu Beginn des Schulhalbjahres werden die Lerngruppen oft neu zusammengestellt unter Berücksichtigung der individuellen Stundenpläne. Hinzu kamen in diesem Berichtsjahr veränderte Vorgaben auf Grund von Covid-19-Hygienemaßnahmen.

Beim Erreichen von Einzelzielen hat sich herausgestellt, dass vor allem Traumata, fehlende therapeutische Behandlung, Unregelmäßigkeiten in der Medikamentengabe, Schuldistanz sowie akute Gewalterfahrungen und andere familiäre Probleme immer wieder ein Hindernis für den erfolgreichen Abschluss der Ziele darstellen können. Eine besondere Schwierigkeit für das kontinuierliche Arbeiten an den Einzelzielen mit den Schülerinnen und Schülern stellten im Berichtsjahr 2020 ebenfalls die Coronapandemie dar. So mussten u.a. Ziele umgeschrieben werden, konnten teilweise nicht geübt werden und eine Übertragung in den Bereich des *Homeschooling* war ebenfalls nicht möglich.



2.3 Aufnahmeverfahren für die „Soziale Lerngruppe" (schematisch)

Klassenteam meldet für eine*n Schüler*in einen Bedarf für die Aufnahme in die „Soziale Lerngruppe" an		
↓		
Ein Mitarbeiter der „Sozialen Lerngruppe" hospitiert im Klassenunterricht und nimmt Einsicht in die Schülerakte		
↓		
Mitarbeiter d. „Sozialen Lerngruppe" bestätigen den Bedarf		Mitarbeiter bestätigen **nicht** den Bedarf
↓		↓
Klassenteam füllt das Formular „Bedarfsbegründung" aus		Alternativsuche
↓		
Mitarbeiter der „Sozialen Lerngruppe" und des Klassenteams führen ein Informationsgespräch mit den Eltern u. d. Schüler*in		
↓		
Schulhilfekonferenz		
↓		
Eltern und Jugendamt stimmen der Aufnahme in die „Soziale Lerngruppe" zu.	Eltern und/oder Jugendamt stimmen der Aufnahme in die „Soziale Lern-gruppe" **nicht** zu.	
↓	↓	
Erstellung des Antrags für die Aufnahme in die „Soziale Lern-gruppe" und Erstellung eines Hilfeplans	Alternativsuche	
↓		
Unterschreiben des Antrages und des Hilfeplans durch Eltern, Jugendamt und Mitarbeiter der „Sozialen Lerngruppe"		
↓		
Jugendamt gibt Aufnahmedatum bekannt		
↓		
Aufnahme d. Schülers in d. „Soziale Lerngruppe"		
↓		
Nach ca. 6-8 Wochen: Erstellung eines detaillierten Hilfeplans		

2.4 Tagesstruktur

Die Soziale Lerngruppe ist insgesamt in sechs unterschiedliche Phasen eingeteilt. Jede dieser Phasen hat eine maximale Dauer von fünfzehn Minuten. Die gesamte Gruppenstunde unterliegt dem Prinzip der An- und Entspannung.

Jede Gruppenstunde beginnt mit der Auswahl der Ziele. In dieser Zeit haben die Schüler*innen Zeit, in Ruhe anzukommen, zu frühstücken, ihre individuellen Ziele für den Tag auszuwählen und das täglich wechselnde „Glückskind" leitet die Abstimmung der Gruppenziele.

Es folgt der sog. Erzählkreis, in dem jede*r Schüler*in etwas von sich erzählen darf oder die Möglichkeit hat seine Gefühle mit den anderen zu teilen.

Nach dem Erzählen und Zuhören folgt die Entspannungsrunde, bei der sich die Schüler*innen hinlegen können und bei Meditationsmusik versuchen, ihre innere Ruhe zu finden. Wer mag, wird normalerweise in dieser Zeit auch massiert. Auf Grund von Covid-19- Hygienemaßnahmen kann jedoch eine Massage und das Hinlegen auf Matten während der Entspannungsrunde zurzeit nicht mehr stattfinden. Alternativ wurden im Berichtsjahr 2020 vermehrt Traumreisen und Zeichnen während der Entspannungsrunde angeboten. Dies wurde weiterhin begleitet durch leise Meditationsmusik.

Nach der Entspannungsrunde konzentrieren sich die Schüler*innen auf ihre Arbeitsphase. Sie können in dieser Phase mitgebrachte Aufgaben aus ihren Klassen bearbeiten. Teilweise wurde im Berichtsjahr zur Unterstützung des *Homeschooling* auch projektbezogen mit den Schülerinnen und Schülern gearbeitet.

Nach Abschluss der Arbeitsphase stimmen die Schüler*innen gemeinsam und weitgehend selbstständig ein kurzes Spiel ab.

Abschließend finden sich alle Schüler*innen noch einmal zur Auswertung ihrer Einzel- und Gruppenziele zusammen. Hat ein*e Schüler*in ein Einzelziel erfolgreich an diesem Tag geschafft, erhält der/die Schüler*in einen Einzelpunkt. Achtzehn Einzelpunkte werden in einen Gruppenpunkt getauscht. Auch für täglich erreichte Gruppenziele erhält die Gruppe jeweils einen Gruppenpunkt. Bei insgesamt zwanzig Gruppenpunkten darf das sog. Glückskind eine Aktion ziehen. Durch das gemeinsame Sammeln von Gruppenpunkten soll die Zusammenarbeit und das Gemeinschaftsgefühl der Schüler*innen positiv gestärkt werden.

Gemeinsame Aktionen im Berichtszeitraum 2020 waren u.a. Stromkreis mit einer Zitrone baueb, Lichtbälle bauen, Geldbeutel aus einem Tetra Pak basteln, Zu-

ckerwatte machen, Anhänger aus Salzteig basteln, Geschenkboxen und Schleifen basteln. Durch die gemeinsamen Aktionen können die Schüler*innen ebenfalls eine Vielzahl sozialer und motorischer Kompetenzen spielerisch und praktisch anwenden lernen.






2.5 Hospitation

Außerhalb der Sozialen Lerngruppe finden häufig Hospitationen bei unseren Schülerinnen und Schülern im Unterricht oder im Freizeitbereich statt, um zu überprüfen, wie die Schüler*innen sich im Klassenverband bewegen und ob sie ggf. schon in der Lage sind, Erlerntes von der Kleingruppe in die Großgruppe zu übertragen.

Etwa halbjährlich werden Entwicklungsberichte über die Schüler*innen geschrieben. Auch dafür sind regelmäßige Hospitationen essentiell.

2.6 Elternarbeit

Ein weiterer wichtiger Teil der Arbeit der Sozialen Lerngruppe ist die Elternarbeit. Neben regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen finden auch anlassbezogene Elterngespräche statt. Themen der Elterngespräche sind neben Beratung bei akuten Problemlagen und Fragen zur Erziehung vorrangig die Besprechung des aktuellen Entwicklungsstandes des Kindes, Klärung von Ressourcen sowie der weitere Verlauf der Hilfeplanung.

Wo immer möglich wird versucht, die Eltern in die Projektarbeit mit einzubeziehen, um ihnen praktische Einblicke in die Lernentwicklung ihrer Kinder zu geben und um die Elternarbeit zu stärken. Dabei geht es auch darum, neben den teilweise schwierigen Elterngesprächen ein barriereärmeres Gruppenangebot zu schaffen, dass es ermöglicht, in einer lockeren Atmosphäre in den Austausch miteinander zu treten. Teil dessen ist auch unser Sommerabschlussfest, bei dem die Lernerfolge der Schüler*innen gemeinsam gefeiert werden. Leider mussten die geplanten Eltern-Kind-Projekte sowie das Abschlussfest mit den Eltern auf Grund von Covid-19-Hygienemaßnahmen im Jahr 2020 abgesagt werden. Ein Austausch konnte deshalb nur in Form von Berichten, Einbindung in die *„Homescooling*-Projekte" und den üblichen, im Berichtszeitraum 2020 aber deutlich häufigeren,

Elterngesprächen stattfinden.

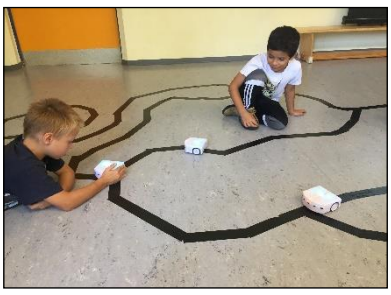
2.7 Sonstige schulische Kooperationen

Die Mitarbeiter*innen der Sozialen Lerngruppe stehen im ständigen Austausch mit der Schulsozialarbeit. Die Zusammenarbeit ist gekennzeichnet durch gegenseitige Unterstützung bei Elterngesprächen, Gesprächen mit dem Jugendamt, im Bereich Kinderschutz, beim Führen von gemeinsamen Fallgesprächen und beim Realisieren gemeinsamer Projekte. So konnte im Berichtsjahr 2020 trotz Covid-19-Pandemie eine einwöchige Projektwoche zum Thema Robotik an der Carl-Kraemer-Grundschule durchgeführt werden.

Vom 14.09.2020 bis 18.09.2020 konnten neun Schüler*innen der Sozialen Lerngruppe an diesem Projekt teilnehmen. Beginnend mit den Ideen und Vorstellungen der Schüler*innen, wurde zunächst kreativ eigene Traumroboter mit ihren Geschichten und Funktionen erfunden. Darauf aufbauend konnte in Kooperation mit der Robot-Academy ein dreitägiger Workshop (finanziert durch die Schulsozialarbeit) stattfinden, in dem die Schüler*innen mehr über den Alltag von Robotern lernten wie u.a. über ihre Funktionsweise und Einsatzbereiche.

Im Zuge des Workshops lernten die Schüler*innen außerdem den Thymio-Roboter kennen. Thymio ist ein kleiner Roboter, der es erlaubt, altersunabhängig die Welt der Robotik zu entdecken und die Sprache der Roboter zu lernen. Die Schüler*innen lernten über visuellen Programmierung (VPL – Visual Programming Language) die Grundlagen der Programmierung kennen, um so schlussendlich ihre eigenen Programme für den Thymio-Roboter zu schreiben.

Ursprünglich sollte dieses Projekt bereits nach den Osterferien 2020 als Eltern-Kind-Projekt umgesetzt werden. Auf Grund von Covid-19-Hygienemaßnahmen konnte das Projekt aber erst im September und unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen nur mit den Schülerinnen und Schülern umgesetzt werden.


Auch für das kommende Jahr ist wieder ein gemeinsames Projekt mit der Schulsozialarbeit geplant. Ziel ist es, mit den Schüler*innen der Sozialen Lerngruppe gemeinsam ein Projekt im Bereich Abenteuer- und Erlebnispädagogik zu planen und umzusetzen.

Eine weitere wichtige Kooperationspartnerin ist die Sonderpädagogin Christina Teuert. Sie unterstützt die Soziale Lerngruppe mit beratender Tätigkeit und gemeinsamen Fallgesprächen über einzelne Schüler*innen sowie bei Anfragen bezüglich Neuaufnahmen und der Suche nach möglichen Alternativen (siehe schematische Darstellung des Aufnahmeverfahrens).

Insgesamt stellt die Netzwerkarbeit an der Carl-Kraemer-Grundschule einen wichtigen Kernpunkt für den Erfolg der Hilfemaßnahmen dar. Ein besonderes Anliegen der Mitarbeiter*innen der Sozialen Lerngruppe war es deshalb, auch die Arbeit transparenter für das gesamte Kollegium an der Carl-Kraemer-Grundschule zu machen. Im Zuge dessen konnte mit Hilfe der neuen Schulsoftware eine interne Webseite erstellt werden. Auf der Webseite finden sich u.a. Informationen zur Antragstellung, zu der täglichen Arbeit der Sozialen Lerngruppe mit den Schülerinnen und Schülern, zu umgesetzten Projekten, zu den aktuellen Kontaktdaten, Informationen zu Kooperationspartner*innen sowie Beratungsangebote für Eltern, Schüler*innen und pädagogisches Personal.

2.8 Außerschulische Kooperationen

Außerhalb der Schule bestehen Kooperationen mit anderen umliegenden Jugendeinrichtungen und Grundschulen, wie z.B. mit

- dem Jugendclub SoKo 116,
- dem Projekt Casa-Dar (casablanca gGmbH und Al-Dar e.V.),
- der Bibliothek am Luisenbad,
- dem Familienförderzentrum Panke-Haus (casablanca gGmbH),
- der Willhelm- Hauff-Grundschule,
- dem Kinder- und Stadtteiltreff „frisbee" (casablanca gGmbH),
- dem FamilienZentrum Fabrik Osloer Straße e.V.,
- der Remise-Putte e.V. und
- dem Medienhof Wedding (Sprach- und Bildungsförderung Sprint gGmbH).

In einer Arbeitsgemeinschaft finden regelmäßig gemeinsame Netzwerktreffen statt. Im Berichtszeitraum 2020 konnten so zum einen im August das „Kiezfest - Entdeckungsreise durch den Solider Kiez" und zum anderen im Dezember der „Aktive-Adventskalender im Solider Kiez" umgesetzt werden.







3. Veränderungen auf Grund von Covid-19-Maßnahmen

Auch die Soziale Lerngruppe war von den Einschränkungen durch die Covid-19-Hygienemaßnahmen betroffen. So musste die Lerngruppe im Zuge der Schulschließungen zeitweise auf *Homeschooling* umstellt und kreative Lösungen für die Arbeit in noch kleineren Gruppen gefunden werden. Trotz allem konnte über die gesamte Zeit regelmäßiger und intensiver Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern gehalten werden. Auf Grund von fehlenden Ressourcen im digitalen Bereich konnte jedoch nicht einfach auf eine Online-Lerngruppe umgestellt werden. Es fanden viele Telefonate mit Eltern/Erziehungsberechtigten, Schüler*innen und den Klassenteams statt. Eine besondere Herausforderung für die Eltern/ Erziehungsberechtigten unserer Schüler*innen war in Teilen die Entwicklung einer geeigneten Tages- und Lernstruktur für zu Hause. Die Eltern wurden durch persönliche Gespräche und dem Entwickeln eines Stundenplans unterstützt. In einigen sozial schwierigen Lebenssituationen konnte die Aufnahme der Schüler*innen der Sozialen Lerngruppe in die Notbetreuung erreicht werden. Um den Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern zu halten, fanden neben Telefongesprächen und dem Senden von Textnachrichten auch Briefwechsel statt.

Vom 16.03.2020 bis 15.05.2020 konnte unter der Einhaltung der Covid-19-Hygienemaßnahmen kein Gruppenangebot erfolgen. Die älteren Schüler*innen erarbeiteten in dieser Zeit zu Hause ein Projekt zum Thema gewaltfreie Kommunikation und bekamen Material für kurze Konzentrations- und Entspannungsübungen. Die jüngeren Schüler*innen bekamen nur Materialien zum Thema Entspannung und Konzentration.

Ab Mai konnte dann wieder eine persönliche Materialausgabe und kurze Einzelgespräche im Freien erfolgen und alle Schüler*innen bekamen ein Projekt zum Thema Selbstbewusstsein, in das auch die Familien/Erziehungsberechtigten eingebunden wurden.

Am 18.05.2020 durfte die Gruppenarbeit wiederaufgenommen werden. Die Arbeit erfolgte jedoch in noch kleineren Gruppen (max. drei Schüler*innen pro Gruppe) und in Abstimmung mit den Eltern/Erziehungsberechtigten sowie der Schulleitung. Auf Wunsch einzelner Eltern/Erziehungsberechtigter und deren Zugehörigkeit zu einer Risikogruppe wurden Schüler*innen auch einzeln unterrichtet. Die Lerngruppe fand deshalb für alle Schüler*innen immer nur im zweitägigen Rhythmus statt.

Im Zeitraum bis zu den Sommerferien erfolgte in Vorbereitung auf eine Wiederaufnahme des Präsenzunterrichtes die Erstellung eines eigenen Hygienekonzeptes mit Reinigungsplan für die Soziale Lerngruppe sowie eine

Umgestaltung der Räumlichkeiten. Darüber hinaus fand eine Anpassung der Einzel- und Gruppenziele an hygienische Voraussetzungen statt und die Mitarbeiter*innen der Sozialen Lerngruppe erarbeiteten für den Fall einer erneuten Phase des *Homeschooling* ein weiteres Projekt zum Thema Glück.

Mit Beginn des neuen Schuljahres konnte wieder der reguläre Gruppenbetrieb aufgenommen werden. Seit dem 16.12.2020 befinden sich die Schüler*innen der Sozialen Lerngruppe wieder im *Homeschooling* und arbeiten an dem Projekt zum Thema Glück. Das Projekt konnte diesmal bereits vor der Schulschließung ausgeteilt und mit den Schülerinnen und Schülern eingeübt werden. Auch jetzt besteht wieder enger telefonischen Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern. Die Mitarbeiter*innen der Sozialen Lerngruppe bieten telefonische Sprechzeiten für die Schüler*innen und ihre Eltern/Erziehungsberechtigten an.

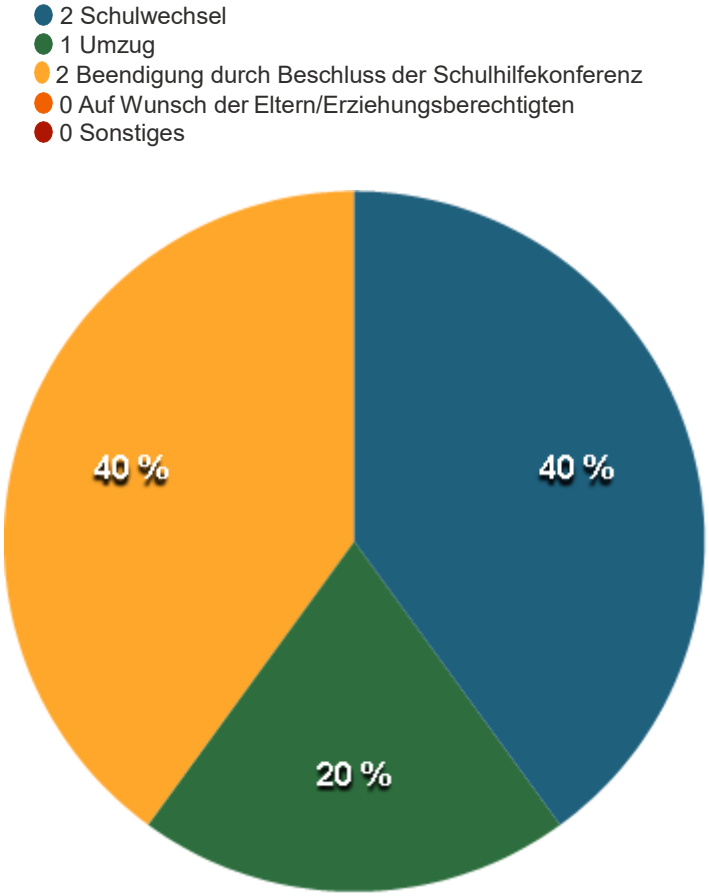
4. Gesamtzahl, Neuaufnahmen, Beendigungen und Anfragen der Hilfemaßnahme Soziale Lerngruppe



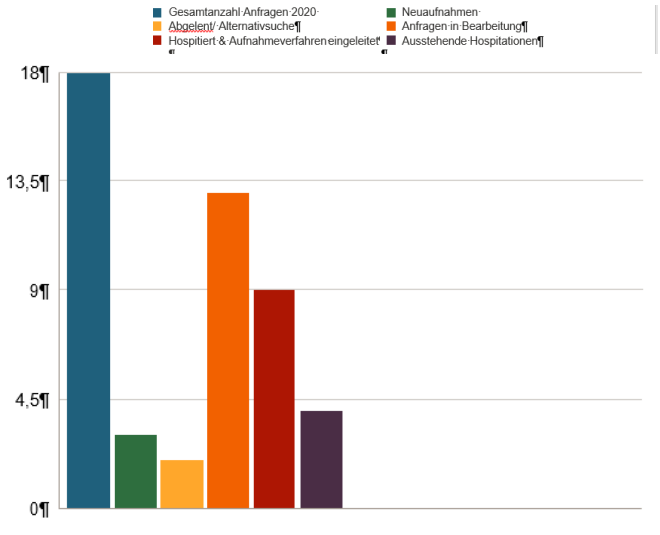
Verteilung Gesamtanzahl der Hilfemaßnahmen in 2020

Im Jahr 2020 haben insgesamt zwölf Schüler*innen an der Hilfemaßnahme Soziale Lerngruppe teilgenommen. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Sachberichtes besuchten sieben Schüler*innen der Klassenstufe drei bis fünf die Soziale Lerngruppe. Drei Schüler*innen konnten im Berichtszeitraum neu in die Soziale Lerngruppe aufgenommen werden. Bei fünf Schülerinnen/Schülern wurde die Maßnahme beendet. Davon wurde die Hilfemaßnahme bei zwei Schüler-innen/Schülern regulär durch Beschluss der Schulhilfekonferenz beendet, bei

zwei Schülerinnen/Schülern auf Grund von Schulwechseln und eine Beendigung der Hilfemaßnahme erfolgte nach Umzug der Familie.



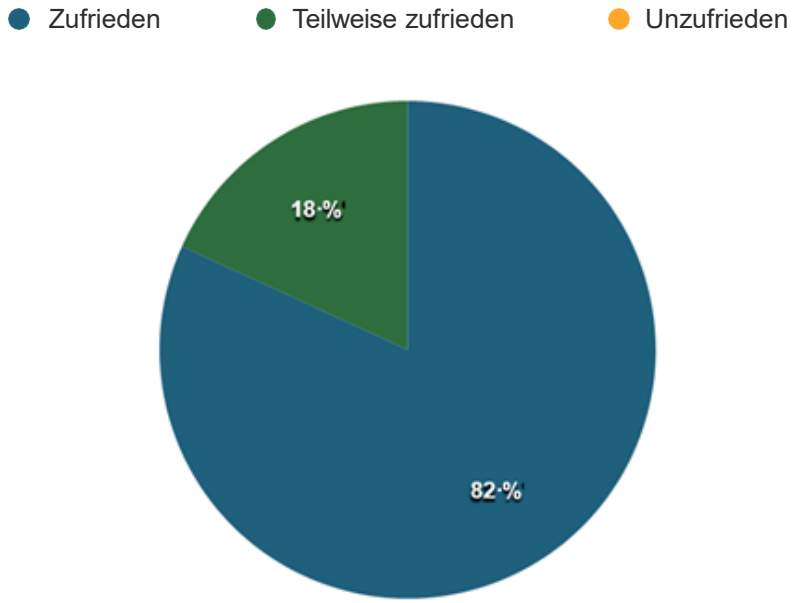
Gründe für Beendigungen der Hilfemaßnahme in



Stand Anfragenbearbeitung

Im Berichtszeitraum 2020 wurden 18 Anfragen für eine Aufnahme in die Soziale Lerngruppe gestellt. Drei Schüler*innen konnten erfolgreich aufgenommen werden. Bei zwei Schülerinnen/Schülern wurde das Verfahren nach den Hospitationen eingestellt und die Alternativsuche eingeleitet. Bei neun weiteren Schülerinnen/Schülern wurde ebenfalls erfolgreich hospitiert und die Auswertungsgespräche mit den Klassenteams geführt, um das Aufnahmeverfahren einzuleiten. Die Klassenteams befinden sich nun in der Phase der Elterngespräche und Erstellung der Bedarfsbegründungen. Vier Hospitationen stehen auf Grund von Quarantäne und Schulschließung noch aus.

5. Zufriedenheit der Eltern und Erziehngsberechtigten



Insgesamt waren im Berichtszeitraum 2020 alle Eltern und Erziehungsberechtigten mit dem Lernfortschritt ihrer Kinder und der Arbeit der Sozialen Lerngruppe zufrieden. Einwände gab es nur im Kontext von Gruppenkonstellation und Teil-Präsenzunterricht. Der Vater einer Schülerin äußerte seine Bedenken, weil seine Tochter das einzige Mädchen in ihrer Lerngruppe sei, die Mutter einer weiteren Schülerin kritisierte das schulische Konzept des Teil-Präsenzunterrichts und wollte ihre Tochter in dieser Phase nicht zum Unterricht der Sozialen Lerngruppe schicken.

6. Offene Fragen

Offene Fragen, die aus der Arbeit in diesem Jahr mitgenommen wurden, sind:

a) Welche Möglichkeiten gibt es, Schüler*innen bei einem Schulwechsel an eine Schule mit besonderem Förderschwerpunkt geregelt zu begleiten?

Kontext: Die Hilfemaßnahme Soziale Lerngruppe wird in der Regel bei einem Schulwechsel sofort beendet. Oft erfahren Schüler*innen und pädagogisches Personal dies erst sehr kurzfristig (Schulwechsel findet bereits am nächsten oder übernächsten Tag statt). Der abrupte Abbruch der Hilfeleistung kann bei den Schülerinnen und Schülern zu einem erneuten Vertrauensverlust führen, der die Verhaltensprobleme teilweise erneut hervorruft. Oft gibt es aus den Familien heraus nicht genügend Unterstützung, um einen Schulwechsel emotional sicher zu begleiten.

b) Welche Möglichkeiten gibt es, das Auslaufen der Hilfemaßnahme und den Übergang in die Klasse langsam zu begleiten?

Kontext: Die Schüler*innen kommen täglich für eine Doppelstunde in die Soziale Lerngruppe. Manche Schüler*innen haben Probleme, von einem Tag auf den anderen wieder am kompletten Unterricht im Klassenverband teilzunehmen. Für sie wäre ggf. ein langsames Auslaufen der Hilfemaßnahme besser geeignet (z.B. im letzten Monat zwei Tage Klasse, drei Tage Soziale Lerngruppe).

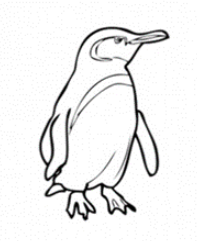
c) Welche Möglichkeiten gibt es eine Rückführung in eine Klasse geeignet zu begleiten?

Kontext: Wenn ein*e Schüler*in zeitweise komplett aus dem Klassenverband genommen oder über eine längere Zeit kurzbeschult wurde, stellt dies in der Regel ein Problem bei der erneuten Integration in den Klassenverband dar. Die Schüler*innen fühlen sich oft isoliert, ausgeschlossen und überfordert damit, wieder ganztägig im großen Klassenverband zu agieren.

7. Fort- und Weiterbildungen

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Sozialen Lerngruppe haben im Berichtszeitraum folgende Fort- bzw. Weiterbildungen angefangen und/oder abgeschlossen:

- Social Skills - !Respect
- Mobbing Intervention - SELAM Berlin
- Videoclipdesign - Kommunikationsagentur Georg & Georg Traumapädagogik - Verbundprojekt ECQAT



Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB)
Schulkooperation mit der Gustav-Falke-Grundschule

AKTUELLE Besetzung des Vereins Frecher Spatz e.V. an der Gustav-Falke-Schule:

- Erzieher*innen: 14 (als Gruppenerzieher*innen und Springer*in)
- Auszubildende: 8
- Integrationserzieher*innen: 9
  (u.a. Ergotherapeut, Sozialpädagogen, Heilerziehungspfleger)
  Schulhelfer*innen: 2
  FSJler*innen: 1
- Koordinierender Erzieher: 1
- stellvertretende koordinierende Erzieherin: 1

Im Schuljahr 2020/2021 hat die Gustav-Falke-Grundschule eine reine erste Klasse, 6 SAPH-Klassen (1/2), eine homogene 2. Klasse, 3 JÜL-Klassen (123), 3 dritte, 3 vierte, 3 fünfte und 3 sechste Klassen. Aufgeteilt werden die Klassen in Jahrgängen, welche von pädagogischen Teams betreut werden. Das pädagogische Team jeder Klasse besteht aus einem/einer festen Klassenlehrer*in und Klassenerzieher*in. Zusätzlich werden diese von Fachlehrer*innen und Fachlehrern sowie Integrationserzieherinnen und Integrationserziehern jahrgangsbezogen unterstützt.

Weiterhin bieten alle Erzieher*innen der Gustav Falke Grundschule in ihrer zu betreuenden Klasse wöchentlich eine Stunde „Demokratiebildung" an. Vorbereitet wurde dies durch eine schulinterne Weiterbildung „Hands for kids". Die Demokratiebildung hat seit dem Schuljahr 2018/2019 einen festen Platz im Stundenplan und wird, u.a. durch regelmäßige Fachkonferenzen, stetig weiterentwickelt. Die Demokratiebildung behandelt je nach Jahrgangsstufe verschiedene Themen, die aufeinander aufbauen und so den Schülerinnen und Schülern am Ende der Grundschulzeit einen Überblick über verschiedene Prinzipien sowie auch eigene Möglichkeiten demokratischen Handelns geben. Ziel ist es, die Kinder auf eine selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Teilnahme an der Gesellschaft vorzubereiten und ihnen die Bedeutsamkeit des eigenen Verhaltens zu verdeutlichen.

Dies wurde in diesem Schuljahr intensiviert und gefestigt:
Die Erzieher*innen bis einschließlich Jahrgangsstufe 4 führten auch in diesem Jahr wieder eine eigene Sprachbildungsgruppe, um den Schüler*innen einen möglichst großen Wortschatz zu ermöglichen. Hierbei war das Vorgehen orientiert an den Kenntnissen der Kinder und deren Verbesserung. In den Jahrgängen 5 und 6 wird sie Sprachbildung zwar vorwiegend durch Lehrer*innen erteilt, jedoch

standen die Erzieher*innen für Vertretungen bereit und unterstützen die Gruppen.

Das Projekt „Falkennest". Es handelt sich hier um eine Art Trainingsraum, der als Unterstützung für die Schüler*innen fungiert. Er wird vorwiegend durch die Integrationserzieher*innen besetzt und betreut.

Für die Regelerzieher gab es weiterhin eine zusätzliche Dienstberatung. In dieser Stunde planen die Kolleg*innen und Kollegen (Jahrgang 3 bis 6) die aktuelle Woche bzw. den angehenden Monat. Inhaltlich Schwerpunkte waren:

- Freizeitgestaltung
- Weiterentwicklung der Arbeitsgemeinschaften
- kollegiale Fallberatung

In dem Büro des koordinierenden Erziehers hängt eine Jahresliste von allen Kolleg*innen. Diese haben dort Einsicht, um zu erfahren, mit wem sie zusammen in den Ferien die Planung machen.

Für die Ferienbetreuung wird bei den Eltern abgefragt, an welchen Tagen sie ihr Kind in den Ferien zur Betreuung schicken und in welchem Stundenumfang. Die Eltern bekommen dann eine Bestätigung in Form von einer Email oder SMS auf ihr Handy. Des Weiteren bekommen die Eltern noch eine PDF-Datei, welche eine ausführliche Übersicht bietet, an welchem Tag in den Ferien ein Angebot stattfindet. Diese beinhaltet auch, welche Kosten entstehen und ob eine Fahrkarte benötigt wird. Weiterhin gibt es in der Ferienbetreuung Tageslisten. Auf den Tageslisten stehen die Kinder, welche an diesem Tag auch tatsächlich kommen und zu welcher Zeit. Zudem ist auf dem A3 Blatt zu sehen, ob es Besonderheiten (beim Essen) an diesem Tag gibt. Es enthält auch eine Checkliste, ob man an alles gedacht hat (Strom ausmachen etc.) und ob die Reinigung alles erledigt hat. Des Weiteren stehen dort die Telefonnummern der pädagogischen Leitung, der stellvertretenden pädagogischen Leitung und des Hausmeisters drauf. Für die Angebote können die Kinder am jeweiligen Vormittag angemeldet werden.

Eine Besonderheit in diesem Schuljahr war der Wechsel des Caterers. Die Gustav-Falke-Grundschule wurde zwei Jahre lang von der „Sunshine Catering Service GmbH" beliefert. Nach der Testverkostung wurde uns „BIOLOGISCH by Optimahl"-Catering zugeordnet. Das Besondere ist, dass wir ab sofort teils frisch an unserer Schule kochen. Dies macht sich im Geschmack und im Bild natürlich bemerkbar.

Selbstverständlich bietet die Gustav-Falke-Schule wie gewohnt Arbeitsgemein-

schaften nach Interessenslage der Schüler*innen an. Aktuell bieten wir folgende Arbeitsgemeinschaften (unterteilt in Montag: Jahrgang 3 & 4, Dienstag: Jahrgang 5 & 6 und Mittwoch: Jahrgang 1 & 2) an:

- Zirkus
- Zaubern
- Fußball
- Basketball
- Bewegung
- Brett- und Kartenspiele
- Handwerken
- Holzarbeiten
- Handarbeiten
- Basteln
- Schulmannschaft Fußball
- IT & Programmieren
- 3D-Druck
- Experimente
- Kochen und Backen
- Tanz



Die Arbeit in der Gustav-Falke-Grundschule macht durch die gut laufende Kommunikation immer noch Spaß und wir können den Kindern dadurch viele Möglichkeiten bieten.

Weiterhin arbeiten wir mit dem Kunstverein Friedrichstadt e.V. und unserem Künstler Herrn Bota zusammen, welche den Kindern Woche für Woche Freude in Form einer AG bereiten. Der Verein Weddinger Wiesel e.V. ist seit diesem Schuljahr fester Kooperationspartner der der Gustav-Falke-Grundschule. Jeden Mittwoch wird den Kindern des 4. Jahrgangs eine Basketball-AG angeboten.

Das größte Hindernis im Jahr 2020 war die Coronapandemie. Im Frühjahr bot die Gustav-Falke-Grundschule ausschließlich eine Notbetreuung an, welche von Kindern mit „systemrelevanten Eltern" besucht wurde. Besonders war, dass auch in dieser schweren Phase alle Kinder mit einer warmen Mahlzeit versorgt wurden. Im November 2020, wurde die Gustav-Falke-Grundschule von der Schulaufsicht des Bezirks Berlin-Mitte auf „Stufe rot" gesetzt. Nachdem sich ¾ der Schule, inklusive der Leitung, in häuslicher Quarantäne befanden, gelang es trotzdem, einen Notfallplan für die Schule aufzustellen.



Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) Schulkooperation mit der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschafts-schule

Die Schule

Die in Berlin-Moabit an der schönen Spree gelegene Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule ist eine reformpädagogische Gemeinschaftsschule der Klassen 1 bis 13 mit einem gebundenen Ganztagsbetrieb der Klassenstufen 1 bis 10, an der 797 Schüler*innen lernen und Gemeinschaft leben. Das Gesamtkollegium umfasst 130 Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter*innen.

Da sich unsere Grundstufe noch im Aufbau befindet, wird die Anzahl der Schüler*innen sowie des Personals in den nächsten zwei Jahren noch zunehmen. Mit dem Abschluss des Aufbaus der Grundstufe im Schuljahr 2021/2022 wird mit einer Anzahl der Schüler*innen von ca. 900 gerechnet. Die Klassen sind zweizügig. Dies führt sich in der Oberschule fort.

Die Klassen der Grundstufe

In unserer Grundstufe haben alle Klasse Tiernamen. Die **ersten** und **zweiten** Klassen sind Wassertiere, die **dritten** und **vierten** Klassen sind Landtiere und die fünften und **sechsten** Klassen sind Lufttiere.

- So haben wir bei den 1. und 2. Klassen die Pinguine, Fische, Wale und Robben.
- Bei den 3. und 4. Klassen sind es die Alpakas, Biber, Füchse und Löwen.
- Bei den 5. Klassen (Wir haben noch keine 6. Klasse.) sind es die Falken und Eulen.

Das Klassenteam

Alle Klassen werden von einem/einer Lehrer*in und einem/einer Erzieher*in begleitet.

Die Aufgabengebiete des Kleinteams sind klar getrennt: Unterrichtsdurchführung und -vorbereitung sind Lehrersache, die Gestaltung der unterrichtsfreien Zeit ist Aufgabe des Erziehers/der Erzieherin.

Jede Klassenstufe hat eine*n Integrationserzieher*in, der/die im Unterricht und in der unterrichtsfreien Zeit unterstützend anwesend ist.

Das Kleinteam hat einmal in der Woche ein Kooperationsgespräch von 45 Minuten, bei dem alles Wichtige und Organisatorische für die Woche besprochen und umgesetzt werden kann.

Aufgaben der Erzieher*innen (EFÖB)

Die Heinrich-von-Stephan Gemeinschaftsschule ist eine Ganztagsschule. Die Erzieher*innen begleiten die Schüler*innen im Schulalltag. Sie gestalten den Morgenkreis und die Individuelle Lernzeit (ILZ), unterstützen im Unterricht, führen die unterrichtsergänzende Arbeit (UEA) durch, begleiten zum Mittagessen, moderieren den Abschlusskreis und verabschieden die Kinder.



Aufgaben des multiprofessionellen Teams

Erzieher*innen, Integrationserzieher*innen, Schulhelfer*innen sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen gehören zum multiprofessionellen Team der Schule.

Zu den Täglichen Arbeiten der Kolleginnen und Kollegen des multiprofessionellen Teams kommen diverse Angebote hinzu wie z.B.

- MKT (Marburger-Konzentrations-Training) - wegen Corona eingeschränkt,
- Lernförderung,
- Sozialkompetenz / Sozial-Training,
- LauBe-Testung,
- „Mit der Hexe Mirola durch den Zauberwald" (Schuleingangsdiagnostik),
- Spezielle Angebote für unsere „GE-Kinder",
- Schulhelfer*innen als Unterstützung in den Klassen,
- Elternabende - wegen Corona eingeschränkt,
- SELE Gespräche (Schüler-Eltern-Lehrer*innen-Erzieher*innen-Gespräche),
- der nullte Elternabend und Einschulung - wegen Corona eingeschränkt,
- Sommerfest/Winterfest (Aufgrund der Pandemie finden gewisse Veranstaltungen nicht statt.),
- Sportfest (der Pandemie angepasst),
- Früh- und Spätdienste,
- Tag der offenen Tür (digital),
- AGs (im Klassenverband),
- Projekttage (im Klassenverband),
- Begleitung der Schüler*innen zum Schwimmunterricht,
- Begleitung in die Verkehrsschule (aufgrund der Pandemie findet diese nicht statt),
- Ausflüge und Klassenreisen (aufgrund der Pandemie finden diese nicht statt),
- Pausenaufsichten, Spiel und Sportbegleitungen,
- Begleitung zu den Filmfestspielen „Berlinale" (aufgrund der Pandemie finden diese nicht statt),

- Heinrich-Lauf (die 5. Klassen laufen jeden Morgen 1,5 km mit Lehrerinnen und Lehrern sowie Erzieherinnen und Erziehern einmal um die Schule).
- Mitgestaltung und Durchführung der Lesenacht (aufgrund der Pandemie finden diese nicht statt).







Förderung/Integration

In unserer ergänzenden Betreuung unterstützen und fördern wir Kinder mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen. Wir betreuen Kinder mit Förderschwerpunkten in den Bereichen emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung, sprachliche, körperliche und motorische Entwicklung sowie Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ADHS/ADS) und Kinder mit chronischen Erkrankungen (Rheuma, Asthma und Diabetes).

Die Förderung und Unterstützung von Kindern mit erhöhtem oder wesentlich erhöhtem Förderbedarf erfolgt im Unterricht und in der Freizeit. Sie wird im Klassenverband, in der Freizeit, in Kleingruppen oder auch in der 1:1-Betreuung durchgeführt. Derzeit besteht das Integrationsteam aus fünf Integrationserzieherinnen und -erziehern sowie einer Sonderpädagogin für den schulischen Bereich. Die Integrationserzieher*innen sind jeweils zwei Klassen zugeordnet. Sie bieten für die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf verschiedene Fördermaßnahmen an:

- Mitarbeit bei der LauBe-Testung und bei „Mit der Hexe Mirola durch den Zauberwald" (Schuleingangsdiagnostik),
- Marburger Konzentrationstraining,

- Sozialtraining,
- spezielle Angebote für Kinder mit eingeschränkter geistiger Entwicklung (GE-Status),
- Förderstunden in Kleingruppen in den Bereichen Wahrnehmung, Konzentration und Sprachbildung,
- Nutzung des Aquariums (sich um die Fische kümmern und beobachten),
- Ruhezeiten für Kinder ermöglichen,
- Förderung der Grob-und Feinmotorik,
- Bewegungs-und Spielangebote.

Das Integrationsteam unterstützt bei Klassenausflügen, Theaterbesuchen, Ferienangeboten und Aktivitäten.

Die Integrationserzieher*innen arbeiten kooperativ mit dem Klassenteam (Lehrer*innen, Erzieher*innen und Schulhelfer*innen) zusammen. In regelmäßigen Abständen werden Kooperationsgespräche und Fallrunden durchgeführt. Ebenso werden die Förderpläne für die Kinder miteinander abgestimmt und Förderziele definiert. Die Elternarbeit und der gemeinsame Austausch sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche sind ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Eine weitere Zusammenarbeit und Beratung erfolgt mit dem Jugendamt, dem SPZ/KJPD, Schulpsycholog*innen und Therapeut*innen.

Das gemeinsame Ziel ist es, die Kompetenzen der Kinder zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Wir möchten einen Lernort für Kinder mit und ohne Beeinträchtigung bieten. Einen Lernort an dem sie gemeinsam lernen, spielen, ihren Alltag gestalten, betreut und gefördert werden.

Projekte

- Berliner Mauer gestalten und ausstellen
- Kinderkaffee von Schüler*innen für Schüler*innen und Lehrer*innen (gesunde Ernährung)
- Töpfern (die Kunstwerke wurden präsentiert und ausgestellt)
- Herbstputz im Garten (Laub sammeln und ein Igelhotel bauen)
- Waldprojekt in der Jungfernheide (Wildnis erleben mit anschließender Ausstellung der gesammelten Exponate)
- Wasserspiele und Wasserexperimente im Freien
- Oberstufen-Schüler*innen lesen den Grundstufen-Schüler*innen vor, im Sinne der Gemeinschaftsschule
- Osterprojekt (Basteln, Gestalten und Erleben rund um Hase und Ei)
- Winterprojekte (Basteln und Gestaltung von Klassenräumen)
- Backen (Erkennen von Zutaten und Gewichtseinheiten)
- Kunst mit verschiedenen Materialien und anschließender Ausstellung

- Schulgarten: Kartoffeln pflanzen und ernten, Obst pflücken und verarbeiten (Marmelade, Apfelkuchen, Kirschsaft und Pflaumenkuchen)
- Kräuter pflanzen und ernten (Tee, Zutaten für Salate und Brotaufstrich, Lavendelsäckchen)
- Slagline (Die Kinder bekommen die Möglichkeit, auf einem Seil zu balancieren, um Körpergefühl und Körper-wahrnehmung zu erleben und ihre Motorik zu verfeinern.)









Feriengestaltung (findet aufgrund der Pandemie nicht statt)

- Labyrinth Kindermuseum Berlin
- Theater und Kino
- Otto-Spielplatz (Abenteuerspielplatz unter Anleitung) / Kiez-Erkundung
- Biosphäre Potsdam
- FEZ
- Tier- und Freizeitpark Germendorf
- Tegler Forst
- Halloween-Party

Kooperationen

- Bakterien-Labor
- Martin-Gropius-Bau (Bilderbuchwerkstatt)
- Chor
- Klavier

- Alba Berlin (Basketball)
- Berlinale (Filmfestspiele)
- Kulturagenten für kreative Schulen Berlin (Projekt „Seifenblasen Popsong"), Wandgestaltung
- Jugendverkehrsschule, Polizei
- Bücherbus (jeden Freitag kommt der Bücher-Bus zu uns)

Fazit

Immer offen und flexibel zu sein mit dem, was noch kommt. Mit Freude und Begeisterung den Aufbau der Schule beobachten und bei deren Gestaltung mitwirken.

Zitat

„Wähle einen Beruf, den du liebst, und du brauchst keinen Tag in deinem Leben mehr zu arbeiten."
(Konfuzius)

Inklusion: Schulassistenz

*Wir unterstützen an neun Schulen in den Ortsteilen Tiergarten und Wedding des Bezirks Berlin-Mitte Schüler*innen an Grund-, Ober- und Gemeinschaftsschulen.*

- *Andersen-Grundschule (Andersen):*
  *2 Schüler*innen und 1 Kollegin mit 15 Std.*

- *Anne-Frank-Grundschule (AFG):*
  *5 Schüler*innen und 3 Kolleg*innen mit 50 Std.*

- *Carl-Bolle-Grundschule (CB):*
  *11 Schüler*innen und 2 Kolleg*innen mit 58 Std.*

- *Carl-Kraemer-Grundschule (CK):*
  *6 Schüler*innen und 2 Kolleg*innen mit 36 Std.*

- *Ernst-Reuter-Oberschule (ER):*
  1 Schülerin und 1 Kollegin mit 10 Std.

- *Gustav-Falke-Grundschule (GF):*
  *6 Schüler*innen und 2 Kolleg*innen mit 32 Std.*

- *Heinrich von Stephan Gemeinschaftsschule (HvS)*
  in allen Jahrgangsstufen (Grundschule, Mittelstufe und Oberstufe):

*19 Schüler*innen und 5 Kolleg*innen mit 90 Std.*

- *Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule (TH):*
  *27 Schüler*innen und 5 Kolleg*innen mit 135 Std.*

- *Moabiter-Grundschule (Moa):*
  *11 Schüler*innen und 3 Kolleg*innen – ab November -mit 50 Std.*

(Die Angaben verstehen sich inklusiver der Nachsteuerung im November.)

*Wir unterstützen Schüler*innen mit Diabestes, Autismus, körperlicher- oder geistiger Behinderung.*

*Der berufliche Hintergrund der Kollegen reicht von der Altenpflegerin bis zum Berufseinsteiger. Die Arbeitszeiten umfassen eine Spanne von 11 Std bis zu 35 Std pro Woche. Alle Kolleginnen und Kollegen sind nach dem Schulsekretär*innen Modell bei uns tätig.*

*Es finden monatlich Teamsitzungen der Schulassistenten statt, die wegen der hohen Kollegenzahl in 2 Gruppen geteilt werden (TH, AFG und HvS und CB, CK, Andersen, Moa, ER und GF). Zu bestimmten Ereignissen (z.B. Sommerferien oder Weihnachten) findet die Teamsitzung gemeinsam statt. An diesen Teamsitzungen werden Formalien wie Arbeitszeitnachweise besprochen, aber auch, wenn in der Schule große oder kleine Probleme auftreten und vielleicht schon durch ein Gespräch mit Kolleg*innen gelöst werden können.*

*Regelmäßige Gespräche der Kollegen/Kolleginnen mit Lehrer*innen sowie Sonderpädagogen und Sonderpädagoginnen sind teils in deren Stundenpläne eingearbeitet. Bei diesen Gesprächen geht es darum, die Arbeit der Schulassistent*innen zu planen, damit die Schüler*innen optimal gefördert werden können.*

*An den Präsenztagen finden an vielen der Schulen (AFG, TH, CB, HvS, Andersen und CK) Teamsitzungen mit allen Beteiligten (Sonderpädagoginnen und -pädagogen, Schulassistent*innen, Facherzieher*innen für Integration, Ober- oder Unterstufenleitung und der Koordinierenden der Schulassistenz) statt, um das neue Schuljahr zu planen und um zu sehen, welche Kinder hinzugekommen sind oder welche die Schule verlassen haben, wie viele Stunden bewilligt wurden bzw. mit wie vielen Stunden die Schulassistent*innen an den einzelnen Schulen eingesetzt sind.*

Auch finden zu den Halbjahreszeugnissen Gespräche mit den einzelnen Teams in

den Schulen statt, derzeit an der AFG, HvS, CK, Moa und GF.

Auch innerhalb des Schuljahres hält die Koordinierende der Schulassistenz Kontakt zu den Schulen durch Treffen mit den Sonderpädagoginnen/Sonderpädagogen und Schul-assistentinnen/Schulassistenten, telefonisch oder per E-Mail.



Im März/April 2020 erfolgten coronabedingte Schulschließungen und im Anschluss daran ein ganz langsames Anlaufen des Schulbetriebs. Einige der Kolleginnen und Kollegen gingen ins Homeoffice.

Während diese Zeit hielten die Schulassistent*innen ständigen Kontakt mit ihren Schülerinnen und Schülern per PC, Telefon o.ä. und unterstützten Eltern und Schüler*innen bei den Hausaufgaben, durch Gespräche usw.

Nach dem 1. Schulhalbjahr 2020/2021 erfolgte ein großer Umbruch im Team der Schulassistenz bedingt durch Kündigungen wegen Kürzungen der bewilligten Schulassistenzstunden sowie Wechsel in andere Stellen bzw. an andere Schulen. Wir mussten uns von 5 Kolleginnen und Kollegen trennen, von denen eine*r noch bis zum 31.01.2021 für uns tätig sein wird und eine*r die Tätigkeit im Team der Schulassistenz nach den Herbstferien von sich aus beendete. Zusätzlich kündigten außerplanmäßig zwei weitere Schulhelfer*innen, um sich einer neuen beruflichen Herausforderung zu stellen. Ein Kollege der im Schuljahr 2019/2020 sowohl an der Anne-Frank-Grundschule als auch an der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule eingesetzt war, ist seit dem Schuljahr 2020/2021 ganz an der Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule tätig. Die Abwesenheit einer Kollegin wegen Kur vom 3. September bis zum 7. Oktober konnte durch die Vertretung von zwei Kolleginnen und Kollegen aufgefangen werden.

Im November erhielten wir noch eine Nachsteuerung der Schulassistenzstunden an folgenden Schulen:

- Carl-Bolle-Grundschule: + 10 Std. = 58 Std. insgesamt

- Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule: + 10 Std. = 90 Std. insgesamt
- Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule: + 20 Std. = 135 Std. insgesamt
- Moabiter Grundschule: + 10 Std.= 50 Std. insgesamt

Dadurch konnte eine Kollegin, welche aufgrund der Stundenkürzungen zum neuen Schuljahr an einer weiteren Schule eingesetzt wurde, wieder komplett an der Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule, bei der sie ursprünglich arbeitete, tätig sein. An der Andersen-Grundschule und der Gustav-Falke-Grundschule begannen zwei neue Schulhelfer*innen ihre Tätigkeit. Zwei der bereits beschäftigten Schulhelfer*innen konnten ihre Arbeitszeit aufgrund der Nachsteuerung von Schulassistenzstunden erhöhen.

Zusätzlich war die Stadt ab November im Teil-Lockdown. Einige der Kolleginnen und Kollegen der Schulassistenz waren in Quarantäne, – keine Infektion!
Eigentlich sollten nach den Herbstferien wieder die monatlichen Teamsitzungen stattfinden, aber durch die Coronapandemie findet der Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen der Schulassistenz weiterhin einzeln – soweit es die Temperaturen zulassen im Freien -, per Mail und telefonisch statt. Die Kolleginnen und Kollegen wurden auch nicht mehr in vielen Klassen eingesetzt. Die zu betreuenden Klassen wurden eingegrenzt oder sie wurden festen Lerngruppen zugeordnet oder nur einer Klasse, wenn in der entsprechenden Schule vermehrt Covid-19-Fälle auftraten.

Drei Tage vor den Weihnachtsferien (ab dem 16. Dezember 2020) begann ein verschärfter Lockdown, der bis eine Woche nach Beendigung der Weihnachtsferien (bis zum 8. Januar 2021) galt. Die Schüler*innen lernten von zu Hause mit Unterstützung der Schulassistenz, aber wenn nötig auch in der Schule.

Leider verstarb eine Kollegin im Dezember 2020 nach kurzer Krankheit.

Lernförderung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets (BuT)

Im Jahr 2020 wurde die Lernförderung nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) an den Kooperationsschulen Gymnasium Tiergarten, Anne-Frank-Grundschule und Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule in Moabit wie im vorigen Jahr fortgesetzt. Dabei wurde sehr eng mit den Schulleitungen und Kollegien kooperiert, um eine möglichst individuell angepasste Förderung der Schüler*innen mit Berlin-Pass zu erreichen.

Aufgrund der Pandemie-Situation und der dadurch bedingten Aussetzung des Präsenzunterrichts an den Berliner Schulen (ab März und dann wieder ab November/Dezember) änderte sich die Situation allerdings grundlegend. In

Absprache mit den Kooperationsschulen wurden Online-Angebote zur Lernförderung entwickelt und umgesetzt, allerdings in deutlich geringerem Umfang als in der Präsenzförderung. Deshalb war es nicht mehr möglich, die Honorarkräfte in diesem Bereich weiterzubeschäftigen.

Zusätzlich nahm der Verein Frecher Spatz e.V. die sehr kurzfristig angesetzten Projekte zu den sogenannten Ferienschulen auf und setzte diese mit großem Erfolg um. Damit war es auch möglich, zumindest einen Teil der Honorarkräfte weiterzubeschäftigen.

Aufgrund der Pandemie-Situation und der dadurch bedingten Aussetzung des Präsenzunterrichts an den Berliner Schulen (ab März und dann wieder ab November bzw. Dezember) änderte sich die Situation allerdings grundlegend. In Absprache mit den Kooperationsschulen wurden Online-Angebote zur Lernförderung entwickelt und umgesetzt, allerdings in deutlich geringerem Umfang als in der Präsenzförderung. Deshalb war es nicht mehr möglich, die Honorarkräfte in diesem Bereich weiterzubeschäftigen.

Zusätzlich wurden die sehr kurzfristig angesetzten Projekte zu den sogenannten Ferienschulen vom Frecher Spatz e. V. ebenfalls aufgenommen und mit großem Erfolg umgesetzt. Damit war es auch möglich, zumindest einen Teil der Honorarkräfte weiterzubeschäftigen.



Ferienschule

Durch die Coronapandemie und die damit verbundenen notwendigen Schulschließungen und Hygienekonzepte fielen viele Unterrichtsstunden aus und diverse schulische Angebote waren nach den Schulöffnungen nur eingeschränkt oder unter erschwerten Bedingungen möglich. Im Homeschooling stießen viele Familien früher oder später an ihre Grenzen. Es wurde schnell klar, dass das Gelingen vom Lernen zu Hause abhängig ist von der räumlichen Situation in den „eigenen vier Wänden", der vorhandenen und funktionierenden technischen Ausstattung, dem familiären Bildungsniveau, bestehenden Unterstützungsmöglichkeiten durch Verwandte oder Freunde sowie der Fähigkeit der Erziehungsberechtigten, die eigenen Kinder zum Bearbeiten der Aufgaben zu motivieren oder einfach der Möglichkeit, die Zeit zum gemeinsamen Lernen neben Homeoffice oder anderen erschwerten Arbeitsbedingungen aufzubringen. Ebenso wurde schnell deutlich: Eltern sind keine Lehrer*innen!

Um die pandemiebedingten Wissenslücken und Lernrückstände zu schließen, legte die Berliner Bildungsverwaltung ein Aktionsprogramm auf, mit dem Ziel, den

Schüler*innen die Möglichkeit zu bieten, versäumten Schulstoff in Ferienkursen nachzuholen. Die sog. „Ferienschulen" entstanden.

Der Träger Frecher Spatz e.V. beteiligte sich an der Umsetzung des Programms durch den Einsatz und die Koordination von geeigneten pädagogischen Fachkräften, mit denen er an fünf verschiedenen Kooperationsschulen die „Sommerschule" und die „Herbstschule" durchführte. Die Kooperationsschulen befinden sich in den Ortsteilen Moabit bzw. Tiergarten (Anne-Frank-Grundschule, Gymnasium Tiergarten) und Wedding (Gustav-Falke-Grundschule, Carl-Kraemer-Grundschule) des Bezirks Berlin-Mitte sowie im Bezirk Berlin-Charlottenburg an der Grenze zu Moabit (Heinrich-von-Stephan-Gemeinschaftsschule). Dort unterrichteten im Auftrag des Trägers in der Sommerschule 27 und in der Herbstschule 18 Dozentinnen.

Die Ausgestaltung der jeweiligen Kurse war dabei so vielfältig wie die Bedürfnisse der teilnehmenden Schüler*innen und stark von deren Alter bzw. der besuchten Klassenstufe abhängig. Während in der Grundstufe ABC-Grundwissen und Mathematikkenntnisse gefestigt sowie Lese- und Malübungen durchgeführt wurden, benötigten Schüler*innen der Oberstufe neben der Unterstützung bei der Bewältigung von Deutsch-, Englisch- und Mathematikaufgaben Anleitung oder Tipps beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen für eine Praktikumsstelle und hatten Fragen zum Fach Chemie.

